31. Jahrgang. Montag, 15. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17329.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Der Kaiser in Rom.

(Wolff'sche Depeschen.)

Rom, 13. Oktober, Nachts. Heute Abend wurde in den Kasernen ein **Tagesbefehl des Kriegsministers** bekannt gegeben, in welchem derselbe mittheilt, daß der Kaiser Wilhelm und der König sich höchst befriedigt über die Haltung der Truppen bei der heutigen Revue ausgesprochen haben.

Die „Riforma“, Crispis Organ, sagt, selbst die empfindlichsten und argwöhnischsten Gemüther würden an den gestern Abend zwischen den beiden Herrschern gewechselten **Toasten** nichts auszusetzen finden. Nichtsdestoweniger seien diese Toaste höchst bezeichnend. Der Toast des Königs Humbert werde diejenigen beruhigen, welche von der italienisch-deutschen Allianz aggressive Neigungen befürchten; derjenige des Kaisers Wilhelm zeige allen Gegnern, daß nichts im Stande sei, das Bündniß beider Länder zu zerreißen. Beide Toaste ergänzten sich gegenseitig.

Die „Gazetta uffiziale“ meldet im amtlichen Theile: Der Kaiser und König Wilhelm II. hat gestern in officieller Form den Papst im Vatican besucht und königliche Truppen waren von der preußischen Gesandtschaft bis zum Vatican in Spalier aufgestellt, um dem Kaiser auf seinem Wege die militärischen Ehren zu beweisen.

Rom, 13. Okt. Nach der „Riforma“ wurden heute in Ventimiglia sechs Kilo kleiner **Zettel beschlagnahmt**, welche einen ähnlichen aufrührerischen Inhalt hatten, wie die am Donnerstag in Rom bei der Ankunft des Kaisers geworfenen. Dieselben stammen aus Marseille und sollten nach Neapel geschickt werden, um am Tage der Ankunft des Kaisers daselbst vertheilt zu werden.

Rom, 14. Oktober, früh. Der Kaiser, der König und die Königin, sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses mit ihren Gefolgen, der Staatsminister Graf Bismarck, der Ministerpräsident Crispi, der Botschafter Graf Solms und andere hohe Persönlichkeiten begaben sich gestern Abends um $10^1/_2$ Uhr **nach dem Capitol**, wo sie von dem Bürgermeister und den städtischen Behörden empfangen wurden. Die hohen Herrschaften besichtigten das Museum und begaben sich alsdann nach dem großen Saal. Bei dem Betreten des letzteren spielte die Musik die preußische Nationalhymne. Es folgte sodann die feierliche Inaugurirung der anläßlich des Besuchs des Kaisers entworfenen Gedenkschrift. Hierauf begann das Concert. Nach Beendigung desselben besichtigten die hohen Herrschaften den sogenannten Conservatorenpalast und verweilten dann kurze Zeit am Buffet. Gegen Mitternacht erfolgte die Rückfahrt. Dem Empfange, welcher auf das glänzendste verlief, wohnten etwa 3000 Personen, darunter zahlreiche Damen, bei; das Capitol war mit elektrischem Lichte auf das prächtigste erleuchtet.

Rom, 14. Oktober. Dem heutigen **Frühstück im deutschen Botschaftshotel** wohnten auch Ministerpräsident Crispi, der Kriegsminister, der Marineminister, der Unterrichtsminister, der Bürgermeister von Rom und die obersten Hofchargen bei. Nach dem Frühstück trat der Kaiser auf den Balkon hinaus, wobei die zahlreich vor dem Hotel versammelten Deutschen und Italiener ihn mit begeistertem Zuruf begrüßten. Hierauf empfing der Kaiser die Deputation der deutschen Colonie, welche die Adresse der letzteren überreichte, sprach seinen Dank aus, lobte die künstlerische Ausführung der Adresse und unterhielt sich mit den Mitgliedern der Deputation eingehend über die Kunst in Rom. Als der Kaiser die Botschaft verließ, saß neben ihm im Wagen der deutsche Botschafter Graf Solms; in dem zweiten Wagen fuhr Prinz Heinrich. Beide wurden von der Menge mit großem Enthusiasmus begrüßt. Sympathische Zurufe wurden auch dem Staatsminister Graf Bismarck und dem Ministerpräsidenten Crispi zu Theil.

Rom, 14. Okt., Nachm. Heute Vormittag begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich zum **Gottesdienst nach der deutschen Botschaft**. Als er die Botschaftskapelle betrat, reichte er dem Geistlichen, Lic. Rönnecke, die Hand und nahm mit dem Prinzen Heinrich und dem Botschafter Graf Solms vor dem Altar Platz. Seiner Predigt hatte der Geistliche Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ zu Grunde gelegt.

Rom, 14. Oktober. Bei der Rückkehr von der deutschen Botschaft um 3 Uhr Nachmittags fuhren der Kaiser Wilhelm und der Prinz Heinrich **nach dem Pantheon**, legten daselbst am Sarge Victor Emanuels Kränze nieder und begaben sich sodann nach dem Quirinal zurück. Auf dem ganzen Wege wurden der Kaiser und Prinz Heinrich von der alle Straßen füllenden Bevölkerung mit begeisterten Kundgebungen begrüßt.

Bei der Ankunft vor dem Pantheon nahm der Kaiser den für den Sarg Victor Emanuels bestimmten Lorbeerkranz selbst vom Wagen und trug ihn in die Kirche; bei der Niederlegung desselben am Sarge waren die vor dem Grabe aufgestellten Gardeveteranen behilflich. Der Lorbeerkranz war mit goldenen Früchten und breitem Bande in den deutschen Farben geziert. Der Kaiser und Prinz Heinrich zeichneten sich sodann in die aufliegende Besuchsliste, und zwar auf einem besonders für sie hergerichteten Blatte ein. Auf einem anderen Blatte trugen Graf Bismarck und die anderen Persönlichkeiten der Begleitung, unter denen sich auch der italienische Botschafter Graf de Launay befand, ihre Namen ein. Der Kaiser schrieb: „Wilhelm II., deutscher Kaiser, König von Preußen“. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Kirche.

Im Laufe des Nachmittags entlud sich ein **heftiges Gewitter** mit starkem Regengusse über der Stadt.

Rom, 14. Okt. Nach dem Besuch des Pantheons fuhr der Kaiser noch nach der Villa Corsini und kehrte dann nach dem Quirinal zurück. Zwischen $4^1/_2$ und $5^1/_2$ Uhr begaben sich der Kaiser und der König gemeinsam nach der Villa Borghese, wobei sie den Corso passirten und vom Publikum aufs lebhafteste begrüßt wurden. Um 6 Uhr kehrten die Monarchen in den Quirinal zurück, wo der König dem Kaiser die in Rom anwesenden Generale vorstellte. — Die Beleuchtung des Forum Romanum mußte wegen des eingetretenen schlechten Wetters voraussichtlich nicht stattfinden.

Rom, 14. Oktbr., Nachm. Außer dem Ministerpräsidenten Crispi ist auch dem italienischen Botschafter Grafen de Launay der Schwarze Adlerorden verliehen worden. Der Syndicus Guiccioli erhielt den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern; Pisani, Cabinetschef Crispis, den Kronenorden 1. Klasse; ferner wurden mehrere andere hohe Beamte und solche Personen, mit denen der Kaiser persönlich in Berührung gekommen, mit Orden ausgezeichnet. — Von dem Gefolge des Kaisers decorirte König Humbert unter anderen den Oberhofmarschall v. Liebenau mit dem Großkreuz des Ordens der italienischen Krone und den Wirkl. Legationsrath Raschdau mit dem Mauritiusorden 2. Klasse. — Der Empfang der deutschen Deputationen in Neapel ist dankend abgelehnt worden, weil der Aufenthalt daselbst zu kurz bemessen sei.

Die Mackenzie-Brochüre.

Bekanntlich erscheint heute die viel besprochene und lang erwartete Erwiderung des Dr. Mackenzie auf die gegen ihn gerichteten Angriffe des einen Theils der deutschen Aerzte.

Wie aus den schon veröffentlichten Inhaltsangaben hervorging, greift Mackenzie seine Gegner mit äußerster Heftigkeit an. Freilich, er ist von diesen auch nicht glimpflich behandelt worden, und wenn er sich für die Kosenamen „Schwindler“ und „Charlatan“, die man ihm haufenweise an den Kopf geworfen, revanchirt, so ist dies kein Wunder, sintemalen es in England auch aus dem Walde so wieder herauszuschallen pflegt, wie man hineinruft. Aber welche Stellung man auch sonst in dieser Angelegenheit eingenommen haben mag, so kann man sich jedenfalls des Gefühls tiefsten Bedauerns darüber nicht erwehren, daß die Streitfrage sich zu einer solchen Schärfe, zu so ungeheuren gegenseitigen Anklagen zugespitzt hat, die wahrlich nicht zur Hebung des Ansehens der Wissenschaft beitragen können, wo auch der größere Theil der Schuld liegen möge. Das zu untersuchen, ist, wie wir stets betonten, nicht Sache der politischen Presse, das ist Sache der Aerzte. Jedenfalls hätte Mackenzie seinem eigenen Interesse wohl besser gedient, wenn er etwas mehr Mäßigung mindestens in der Form seiner Ausführungen bewiesen hätte.

Nicht mit Unrecht faßt auch der Londoner „Standard“ sein Urtheil in die Sätze zusammen:

„Uns berührt namentlich der Umstand, daß diese schreckliche Art Anklagen und Gegenklagen zu erheben möglich ist. Es wirkt ordentlich erhebend, wenn man beim Lesen des Buches auf die Stellen kommt, wo das Benehmen des Fürsten geschildert wird. Das ist wenigstens etwas, was den Glauben an die Menschennatur wiederherstellt. Während die Aerzte ihre Zänkereien aus dem Vorzimmer des kaiserlichen Krankenlagers in die lärmende Atmosphäre des Hörsaales trugen, behielt der edle Dulder seine ganze Tapferkeit und Liebenswürdigkeit. Das ist die einzige Seite der düsteren Episode, auf welche man schauen kann ohne ein Gefühl der Erniedrigung.“

Wie wir schon mitgetheilt haben, zerfällt die Brochüre in drei Abschnitte, einen historischen, einen polemischen und einen statistischen. Wir lassen heute zunächst einen Auszug aus **Abtheilung I.** folgen:

Mackenzie erzählte, wie am 18. Mai verflossenen Jahres nach einem arbeitsvollen Tage eine Depesche eingelaufen sei, die ihn umgehend nach Berlin zu Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen berief. Er verließ London am nächsten Morgen, reiste direct nach Berlin und hatte kaum Zeit, seine Kleider bei seiner Ankunft zu wechseln, als schon Graf Radolinski erschien, der ihn zum Kronprinzen berief, welcher ihn mit seiner gewöhnlichen Liebenswürdigkeit empfing und sich für die Mühe entschuldigte, die er ihm durch seine Krankheit verursache.

Dann wurde Mackenzie in ein anderes Zimmer geführt und dort seinen Collegen vorgestellt. Er fand dort die Professoren Gerhardt, v. Bergmann, Dr. v. Lauer, Dr. Wegner und Dr. Schrader. Wegner und Gerhardt gaben ihm eine Geschichte der Krankheit, und dann untersuchte er den Kronprinzen.

„Nach der Untersuchung wurde eine Consultation abgehalten. Die Professoren Gerhardt und Tobold gaben die bestimmte Erklärung, daß sie das Uebel für Krebs hielten, und Prof. v. Bergmann stimmte mit ihnen überein, obgleich er sich etwas vorsichtiger ausdrückte. Alle drei stimmten darin überein, daß eine äußere Operation zur Entfernung des Auswuchses nothwendig sei; welcher Art diese Operation sein sollte, wurde in meiner Anwesenheit nicht erwähnt. Ich deutete den Herren an, daß ihre Schlüsse doch aus Gründen gezogen seien, die mir nicht genügend erschienen, und daß der erste Schritt, eine richtige Diagnosis zu erreichen, der sei, ein Stückchen des Auswuchses mittelst einer Zange abzuschneiden und mikroskopisch zu untersuchen. Die Professoren Gerhardt und Tobold meinten, daß solch ein Unternehmen schwierig, wenn nicht unmöglich sei. Ich gab die Schwierigkeit zu, bestand aber darauf, daß es nöthig und auch möglich sei, und daß der Versuch gemacht werden müßte. Ich fragte dann zuerst Professor Gerhardt und dann Professor Tobold, ob sie die Operation unternehmen wollten. Beide lehnten ab, da sie nicht mehr operirten.“

Am nächsten Tage wurde nun die Operation vorgenommen. Alle ließ man anwesend. Nachdem das Cocaïn seine Wirkung gethan, führte Mackenzie die Zange in den Kehlkopf ein, konnte aber den Auswuchs nicht fassen. Ein zweiter Versuch gelang besser. Als er die Zange öffnete, zeigte sich in dem hohlen Innern derselben ein Stück des Auswuchses. Gerhardt untersuchte das Stück und sagte, es rühre von der unteren und hinteren Seite des Auswuchses her. Es wurde an Professor Virchow übergeben.

Mackenzie kehrte mit dem Kronprinzen nach Potsdam zurück und der hohe Patient beklagt sich bei dieser Gelegenheit über Gerhardts Behandlung. Der Kronprinz sagt, ein Freund hätte ihm mitgetheilt, daß Gerhardt gesagt hätte, er leide an Krebs, und Se. königl. Hoheit wäre sehr entrüstet gewesen, sowohl über diese Indiscretion, wie auch darüber, daß Gerhardt ihn nach Ems geschickt hätte, wenn er an einer bösartigen Krankheit leide.

Nachdem Dr. Mackenzie die Zange herausgezogen, hätte Gerhardt in den Kehlkopf geblickt und sei dann mit einem höchst künstlerischen Ausdruck von Schrecken und Furcht zurückgefahren. Er hätte dann Mackenzie gebeten, hineinzuschauen, aber weder er noch Wegner hätten etwas entdecken können, außer der vorherigen Congestion. Gerhardt hätte darauf gesagt, daß Mackenzie das rechte Stimmband verletzt hätte, aber das wäre unmöglich gewesen, da seine Zange so construirt wäre, daß solch ein Fall undenkbar sei . . . Es sei nicht wahr, daß er den Fall den deutschen Aerzten weggenommen hätte, er sei ersucht worden, beizutreten und hätte seine Meinung ausgesprochen, der sie, äußerlich wenigstens, beitraten. Es wäre deshalb ungerecht, ihm, Mackenzie, die ganze Verantwortung aufzubürden. Wenn trotz Virchows Bericht Gerhardt und Bergmann noch an das Dasein von Krebs geglaubt hätten, so sei es ihre Pflicht gewesen, offen dafür aufzutreten und sich dem Entschlusse fernzuhalten, der für die fernere Behandlung gefaßt wurde. Sie thaten dies nicht, sondern stimmten ein, wenigstens „in externo“, und tragen somit auch einen Theil der Verantwortlichkeit. „Fern sei es von mir, meinen Theil der Verantwortlichkeit abzuleugnen, ich will hiermit nur darthun, mit welchen unzuverlässigen Charakteren ich zu thun hatte.“ — Mackenzie sagt, daß er bei seiner Rückkehr nach England noch mehreres über die bisherige Behandlung erfahren habe, was seine Befürchtungen nur vergrößerte.

In seinen weiteren Ausführungen wendet sich Mackenzie besonders gegen Gerhardt, dessen Behandlung des Kronprinzen er heftig tadelt. Namentlich hält er die täglich in Anwendung gebrachte Galvano cauterie für entschieden schädlich und spricht sich dahin aus, daß es nicht un-

Stadt-Theater.

Flotows „Martha“ als „volksthümliche Opernvorstellung“ vor ausverkauftem Hause am letzten Sonnabend war eher ein Fest als eine Aufführung zu nennen. Das „Volk“ oder was man einem wesentlich musikalischen Kunstwerke gegenüber so nennen kann, kennt vorzugsweise und liebt die Spieloper; sie hängt durch unsichtbare Fäden stärker, als der Musiker manchmal glauben möchte, mit seinem Gemüthsleben zusammen, und es faßt die Oper noch sichtlich als ein Ganzes, als dramatisches Kunstwerk auf, naiver vielleicht, in dem es die Theilnahme bis zur Verwechselung mit der Wirklichkeit treibt, aber richtiger jedenfalls als der mehr oder weniger blasirte Kenner: dieser theilt den Genuß, er sucht die Oper als eine in Scene gesetzte und kostümirte Musikaufführung auf, und je geringer sein Musikverständniß, desto mehr kommt es ihm nur noch auf ein paar schöne Stimmen und in der äußeren Erscheinung auf Dinge an, die man in niedriger gelegenen Stätten ebenso gut, wo nicht besser den Sinnen darbietet. Eben damit hat der Opernbesucher in gewöhnlichem Sinne die Oper so weit gebracht, daß sie nach der Quantität und dem Grade von Unsinn, mit dem sie Musik verbindet, immer weniger fragte. Die stärkste Reaction auf diesen Zustand war die Wagner'sche Oper. Dieselbe hat nun zwar begonnen, heilsam auf wenigstens in sich consequente Textgestaltung, sorgfältigere Sprache und Declamation hinzuwirken (so wenig zahlreich die neueren Opern dieser Art auch noch sind), aber sie selbst, die spätere besonders, hat eigentlich in ihren Sujets als Ganzen doch nur eine höhere Art von Unsinn auf die Bühne gebracht, wenn auch in farbenprächtig entzückendem, reich gewirkten Gewande. Beim Nachdenken über die Frage, ob die dramatische Verbindung von Musik und Ton jemals von Unwahrscheinlichkeit der Handlungen, Motive und Situationen zu befreien wäre, hat es uns bedünken wollen, daß die Spieloper mit ihrer geringen dramatischen Spannung, ihrer mittleren Höhe der Bedeutung für den Menschen im Zuhörer noch die meisten Chancen in dieser Beziehung habe, daß besonders die Spieloper mehr bürgerlichen Charakters, bei der sich für die Oper so entscheidend fruchtbaren Jahrzehnten 1810—1840 verdanken, hierin am wenigsten zu wünschen übrig lassen. In unserer Zeit überdies, wo das Treibrad der Weltgeschichte täglich bis in die Hütten hinab mit seinem gewaltigen Schwunge hörbar wird, — wie erquickend wirkt da die Spieloper mit der einfachen Wärme ihrer Empfindung, mit ihrer lieblichen und reichen Melodik, mit der decenten Harmlosigkeit ihrer Scherze! Aus allen diesen Gründen ist es gar nicht hoch genug zu veranschlagen, daß die Direction des Stadttheaters dieser bescheideneren, aber ehrlichen und liebreizenden Muse regelmäßig und zu halbem Preise die Pforten öffnet, und wünschen wir ihr von Herzen Glück dazu.

Es scheint uns nicht angezeigt, mit eingehender akademischer Kritik im einzelnen Vorstellungen zu behandeln, die als volksthümlich angekündigt sind; aber selbst solcher Kritik hätte die vorgestrige Vorstellung der „Martha“ fast durchweg nur die angenehmste Beschäftigung dargeboten. Außer der befriedigenden, meist sogar ausgezeichneten Lösung der gesanglichen Aufgaben wurden Martha von Frau **v. Weber**, Lyonel von Hrn. **Neydhardt**, Plumket von Hrn. **Düsing** und der Lord von Hrn. **Krieg** mit schauspielerisch so bedeutender Kraft gegeben, daß die Verwechselung mit dem wirklichen Leben in der That auch dem geübteren Auge leicht möglich war. Da war nirgends ein unbelebter Augenblick, noch etwas Künstliches zu spüren, vor allem aber, wenige Einzelne ausgenommen, nicht mehr der Anschein einer Aufgabe, die zu lösen wäre. Wenn die wirkliche Aufgabe, gesanglich wenigstens, hier und da schwieriger liegt als in der Spieloper, so ist das volle Gelingen dennoch mit vollem Danke anzuerkennen, zumal es schauspielerisch hier fast schwerer scheint als dort. Die Nancy des Frl. **Nagel** stand auf gleicher Höhe mit diesen Leistungen, ohne daß sie das Verdienst der Sicherheit und eingehenden Fleißes für sich hätte. Dies kommt insbesondere den Ensembles zu gute, eingerechnet das so lichtvoll und geistreich gearbeitete erste Duett mit Martha, welches reizend gelang, desgleichen das Spinn- und das Mitternachts-Quartett. In dem Soli aber und sonst gelegentlich war der Stimmklang recht flach und manchmal wenig angenehm. Dirigent und Orchester leisteten an Reinheit, Schwung und Präcision alles Erwünschte, und auch die Chöre griffen entsprechend ein, ein kleines Malheur abgerechnet, welches gerade den Schlußaccord traf: bei so trefflichem Gelingen bis dahin hätte „man“ nun auch schon bis zuletzt aufpassen können. Scenerie und Ausstattung der Oper waren reich und außerordentlich ansprechend, und es verließ das Haus ein sichtlich befriedigtes Publikum.

C. F.

❧ **„Das elfte Gebot“** heißt die neueste Neuigkeit, die gestern Abend in Scene ging. Der Zettel nennt das Stück einen Schwank, den ein Herr Albert Teller „nach“ einem anderen Schriftsteller verfaßt hat und der ein Repertoirestück des Berliner Belle-Alliance-Theaters ist. Der Volkswitz bezeichnet als elftes Gebot den Satz: „Laß dich nicht verblüffen“. Hat es der Verfasser für nöthig gehalten, solche Warnung an den Zuschauer vorauszuschicken, ehe dieser an den Genuß seiner Arbeit geht? Verblüffend ist vieles in diesem Stück: zunächst, daß es überhaupt geschrieben, dann, daß es gespielt, am meisten aber, daß es auf einer Bühne der Reichshauptstadt Repertoirestück werden konnte. Herr Teller hat offenbar seinen Beruf verfehlt; bei seinem ausgesprochenen Mangel an Witz rathen wir ihm, ungesäumt in die Redaction des heutigen „Kladderadatsch“ zu treten; dort würde er unter Gleichen vielleicht bald der Erste sein.

Vor dem Schwank sangen die Damen **v. Weber** und **Rochelle** und die Herren **Neydhardt** und **Städing** zur Klavierbegleitung des Hrn. **Kiehaupt** eine Anzahl Lieder, die sämmtlich auf das beifälligste aufgenommen wurden.

Römische Kaisertage.

Th. H. **Rom**, 10. Oktober 1888.

Wenn ich auch während meines zehnjährigen Aufenthalts in Rom schon manches Fest, schon manches die ganze Stadt in Bewegung setzende Ereigniß erlebt habe, wie den Empfang des Königs nach Abwendung des Attentats zu Neapel im Herbst 1878, die Pilgerfahrt zum Grabe Victor Emanuels, endlich das Papstjubiläum, so habe ich doch noch nie die ewige Stadt in einer ähnlichen allgemeinen und wahrhaft fieberhaften Aufregung gesehen wie in diesen Tagen in Erwartung der Ankunft des deutschen Kaisers und der bevorstehenden Festlichkeiten. Halb Italien strömt nach Rom, der Fremden ganz zu geschweigen. Seit dem 7. gelten die um 60 Proc. ermäßigten Retourbillets, und selbst aus den entlegensten Provinzen bringt jeder Zug hunderte von Gästen nach Rom, das mehr als je zuvor als die Hauptstadt des Reichs erscheint und sich im stolzen Selbstbewußtsein als solche fühlt. Durch den Besuch des deutschen Kaisers, „des mächtigsten Herrschers in Europa“ (wie unsere Freunde und Verbündeten sagen), wird ja Rom als solche thatsächlich anerkannt, und das liegt den Italienern vor allem am Herzen! Roma intangibile! der Schlußstein am glorreichen Gebäude nationaler Einheit, um das so viel Blut der Edelsten im Lande geflossen, Rom, die ewige Stadt, des neuen Reiches Krone! Und in dieses neuerstandene Rom kommt der junge Kaiser aus altem Heldenstamme, er selbst der Herrscher eines neu vereinigten und verjüngten Reiches, dessen Siege auch Italien zum Heil gewesen, kommt nicht wie die Kaiser alter Zeit, begehrend die römische Krone, die so vielen und am meisten dem deutschen Lande selbst zum schweren Verhängniß wurde, sondern als Freund und Bundesgenosse des römischen Herrschers, des Königs von Italien, mit dem mehr als politisches Interesse, innige und aufrichtige Freundschaft seinen zu früh dahingeschiedenen kaiserlichen Vater verband. Federigo, il bello, il buono steht hier in lebendigstem Andenken beim römischen Volke, alle denken noch an ihn, wie er vor fünf Jahren hier in der Fülle der Kraft und Mannesschöne erschien, und weiter zurück geht die Erinnerung auf jenen Trauertag, wo der erste König Italiens zu seiner letzten Ruhe im Pantheon bestattet worden war. Auf dem Balcon des Quirinalpalastes stand das junge Königspaar vor dem tief trauernden Volke, das unten auf dem Platze versammelt war; da erschien neben ihnen die Heldengestalt des deutschen Kronprinzen, und hoch in seinen Armen hob er den Erben der Krone, den kleinen Prinzen von Neapel empor, küßte ihn und zeigte ihn dem Volke, als wollte er sagen: Ich stehe zu ihm mit starker Kraft! Sehet hier eure Hoffnung! Da brach endloser Jubel aus der Menge und im Nachhall jenes Jubels klingt

möglich sei, daß durch die „Brutalisirung“ der Kehle der Krebs erst hervorgerufen worden sei. Er resumirt Gerhardts Behandlung in den folgenden Worten: Wenn der Auswuchs zuerst gutartiger Natur war, so ist nach meiner Meinung nur zu viel Grund zu dem Glauben vorhanden, daß die von Gerhardt vorgenommenen Brennungen für die erfolgte Verwandlung in Krebs verantwortlich gemacht werden müssen. War die Krankheit von Anfang an bösartig, so wurde sie durch diese Behandlung unzweifelhaft noch verschlimmert.

Ehe die kronprinzlichen Hoheiten England verließen, legte Mackenzie der Kronprinzessin alle die Möglichkeiten der Krankheitsentwickelung dar und betonte unter anderen auch die Möglichkeit, daß Krebs vorhanden sei oder noch eintreten könne. Mackenzie erklärt sich bereit, den Beweis zu liefern, daß er der Kronprinzessin jedesmal frei und offen die Lage beschrieben. Er ist willens, diese Beweise dem deutschen Aerzte-Collegium im Verein mit den deutschen Aerzten vorzulegen. Dem Kronprinzen gegenüber sei er natürlich mehr reservirt gewesen.

„In San Remo am 6. November untersuchte ich wieder des Kronprinzen Hals und fand ihn, wie in dem Berichte beschrieben. Die Schleimhaut war oedematisch und von einer hellrothen Farbe. Der neue Auswuchs war hellroth, erhöht in der Mitte und mit Geschwüren bedeckt. Er war ganz verschieden von dem, welchen ich früher zerstört hatte. Er sah entschieden bösartig aus. Seine Hoheit fragte, ob es Krebs wäre. Ich antwortete: Es thut mir leid, aber es sieht so aus, doch ist es unmöglich, bestimmt zu entscheiden.“ Der Kronprinz empfing die Nachricht mit erstaunlicher Ruhe. Er sagte: „Ich habe etwas derartiges gefürchtet, und danke Ihnen für Ihre Offenheit.“ Er blieb ruhig und heiter.“

Mackenzie beschreibt dann die Consultation in San Remo. Professor v. Schrötter erklärte auf Mackenzies Beschreibung hin die Krankheit für Krebs, aber Mackenzie veranlaßte Schrötter zu einer persönlichen Untersuchung. Die bekannten Protokolle wurden dann ausgefertigt, ein Stück des Auswuchses herausgeschnitten und an Professor Virchow überschickt.

Mackenzie erzählt hierbei auch: Nach dem Aerzte-Consilium in San Remo ersuchte Fürst Radolinski dringendst die Aerzte, ihre Berichte und Anschauungen geheim zu halten. Die Bewohner der Villa Zirio erstaunten, als der „Reichsanzeiger“ wenige Tage später sogar ein privates Bulletin, welches die Aerzte nur für den Kaiser bestimmt hielten, veröffentlichte.

(Fortsetzung morgen.)

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Oktober.

Der Ministerwechsel in Oesterreich.

Auch in denjenigen Kreisen, in denen man den Gerüchten, daß die demonstrative Zurückhaltung, welche Kaiser Wilhelm bei seiner Anwesenheit in Wien dem leitenden Minister des Oesterreichs diesseits der Leithe gegenüber beobachtet und die in der Nichtberücksichtigung desselben bei den Ordensverleihungen ihren Ausdruck gefunden hat, als der Vorläufer des Rücktritts des bekanntlich nichts weniger als deutschfreundlichen Grafen und der Ersetzung desselben durch Herrn v. Bacquehem zu betrachten sei, keinen Glauben geschenkt hat, muß der neueste, gestern telegraphisch gemeldete Ministerwechsel Ueberraschung hervorrufen. Die Ernennung des clerical-feudalen Altczechen Grafen Schönborn zum Justizminister macht den Eindruck einer Verschärfung der föderalistischen Tendenzen, welche auf die Wiederherstellung des Königreichs Böhmen und damit auf die Auflösung des österreichischen Kaiserstaates in einen nur durch Personalunion zusammengehaltenen Föderativstaat hinauslaufen. **An die Stelle des deutsch-österreichisch-ungarischen Dualismus**, der zur Zeit die Grundlage des Kaiserstaates bildet, würde zunächst ein **Trias treten**, in welchem gleichzeitig der **Einfluß des deutschen und des ungarischen Elements zu Gunsten des Czechenthums beschränkt würde.**

Angesichts der Möglichkeit einer solchen Entwickelung ist vorauszusehen, daß das Deutschthum und das Magyarenthum die trennenden Momente in den Hintergrund drängen werden, um der Taaffe'schen Politik einen Damm entgegenzusetzen. Mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten. Da eine Rückkehr zu der centralistisch-bureaukratischen Herrschaft des deutschen Elements im Kaiserstaat, die mit dem Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland den festen Halt verloren hat, zur Zeit und vielleicht für immer ausgeschlossen erscheint, so bleibt für die Lösung der Nationalitätenfrage nur die Eventualität einer föderativen Umgestaltung, bei der freilich die Frage der Grenzregulirung der einzelnen Nationalitäten noch manche Räthsel stellen wird.

Die nächste Reichstagssession.

Ueber den Termin der Einberufung des Reichstages ist noch immer nichts festgesetzt; auch die Angabe, daß der 30. November in Aussicht genommen sei, wird von unserem Berliner △-Correspondenten als Vermuthung bezeichnet. Dagegen hört man, daß der letzte Besuch des Staatssecretärs im Reichsamt des Innern, v. Bötticher, bei dem Reichskanzler in Friedrichsruh zu Berathungen wenigstens über den Umfang der Reichstagsarbeiten geführt hat. Personen, die in der Lage sind, darüber unterrichtet zu sein, halten eine arbeitsvolle und bedeutsame Reichstagssession für wahrscheinlich. Es wird behauptet, daß, abgesehen von den Entwürfen über die Arbeiter-Altersversorgung und von den Genossenschaftswesen, welche den Commissionen erhebliche Arbeit verschaffen werden, eine stattliche Reihe anderer Vorlagen ganz besonders das Plenum in Anspruch nehmen werde.

Ein neuer Culturkampf.

Wie gemeldet wird, hat der Erzbischof von Köln einen Hirtenbrief betreffend die Landtagswahlen erlassen, in welchem derselbe zur Wahl von solchen Männern auffordert, welche für die Kirche und ihr Recht auf die Schule einzutreten bereit sind, und den Clerus anweist, in diesem Sinne zu wirken. Nachdem die Regierung selbst den Papst veranlaßt hat, sich in die Geschäfte der Reichstagswahlen behufs Befürwortung des Septennats einzumischen, kann sie sich nicht darüber verwundern, daß die Bischöfe sich im vermeintlichen Interesse der Kirche auch in die Vorbereitungen zu den Landtagswahlen einmischen.

Geffckens Beweggründe.

Der Herausgeber der „Deutschen Rundschau“ hat, wie gemeldet, den Untersuchungsrichter das Manuscript des Tagebuchs des Kaisers Friedrich und die über die Veröffentlichung mit Herrn Dr. Geffcken gepflogene Correspondenz übergeben. Der Inhalt dieser Correspondenz widerlegt den Verdacht, als ob die Publication in polemischer oder tendenziöser Absicht erfolgt. Wenn auch die nachträgliche Sichtung erst von der „Deutschen Rundschau“ vorgenommen ist, so hat doch mit dem Einsender eine Verständigung darüber stattgefunden und es kann bei diesem Anlaß nicht an Aeußerungen gefehlt haben, die auf die wirklichen Beweggründe der Veröffentlichung Licht fallen ließen. Nichts ist mithin mehr erfunden, als daß Prof. Geffcken mit Plänen zum Sturze des Reichskanzlers oder etwas dem ähnlichem umgegangen sei; diesen Punkt ins rechte Licht zu stellen, wird das ausgelieferte Beweismaterial vielleicht vermögen.

Ein weißer Rabe.

Das Erstaunen über die Kühnheit, mit der das von dem freiconservativen Abg. Dr. Arendt herausgegebene „Deutsche Wochenblatt“ sich über den Immediatbericht des Fürsten Bismarck in den Sachen des Tagebuchs Kaiser Friedrichs in einem Sinne, fast so wie wir selbst, ausgesprochen hat, ist in Regierungskreisen offenbar noch im Zunehmen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproducirt eine Auslassung gegen Dr. Arendt, von der sie sagt, daß sie sich in Provinzialblättern finde — ein neuer Beweis für die Vortrefflichkeit der Organisation der officiösen Presse. In dieser Auslassung wird geklagt, daß das „Deutsche Wochenblatt“ „die Gefühle und Gedanken auch nur eines kleinen Theils der sich zu den Cartellparteien zählenden Politiker zum Ausdruck bringe. In dieser Beziehung steht Herr Dr. Arendt innerhalb dieser Cartellparteien gewiß ebenso isolirt, wie bezüglich seines Glaubens an die allein seligmachende Kraft des Bimetallismus.“ Die letztere Wendung ist wenig glücklich, nachdem eben erst ein Anhänger des Bimetallismus zum Staatssecretär im Reichsschatzamt befördert worden ist. In der That behauptet ein anderes mit offenem Visir kämpfendes Organ der Cartellparteien, der „Hamb. Corresp.“, nachdem er anerkannt hat, daß wir es in dem „Deutschen Wochenbl.“ mit einem Mann zu thun haben, der für seine Meinung ehrlich eintritt, folgendes:

„In den nationalgesinnten Kreisen sind solche Männer nicht selten und es braucht nicht Graf Douglas zu sein, der diese Worte niedergeschrieben hat.“

Ganz unsere Meinung! Im Gegensatz zu dem Verfasser der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ angeführten Auslassung in Provinzialzeitungen sind auch wir der Ansicht, daß in nationalgesinnten Kreisen viele Männer sind, die die Auffassung des „Deutsch. Wochenbl.“ theilen, daß die Stellungnahme des Fürsten Bismarck zur Tagebuch-Angelegenheit im Interesse des monarchischen Princips und des Hohenzollernhauses tief zu beklagen ist. Der Unterschied zwischen ihnen und dem Verfasser des Artikels im „Deutsch. Wochenbl.“ ist nur der, daß jene es nicht wagen, offen mit ihrer Meinung hervorzutreten, und daß sie das Wort denjenigen lassen, die, wie sich ein deutscher Dichter so schön ausdrückt „stets erbötig, den Rock zu wechseln und die Haut, wenn nöthig“.

Herr v. Rauchhaupt.

In der „Kreuzztg.“ liegt jetzt ein ausführlicher Bericht über die Rede vor, welche der Abg. v. Rauchhaupt auf dem conservativen Parteitage in Halle am 11. d. gehalten hat, namentlich insoweit die Rede sich auf den Schulantrag des Abg. Windthorst bezieht. Herr v. Rauchhaupt hat sich darnach unbedingt gegen den Antrag Windthorst erklärt, den keine Regierung annehmen könne. Für ein ehrliches Cartell ist auch Herr v. Rauchhaupt, der die Ansicht ausspricht, daß die Absicht, vielleicht die selbständigen Elemente der conservativen Fraction mundtodt zu machen, sich für die Dauer doch sehr schwer rächen würde. Er sagte u. a.:

„Die conservative Partei ist ja in gewissem Sinne des Wortes eine Regierungspartei; aber uns die freie Ueberzeugung, die wir haben, nehmen zu wollen, das kann nun und nimmer im Interesse der Monarchie liegen. Darum meine ich, man lasse doch die wenigen vielleicht unbequemen Elemente ruhig den anderen Parteien; sie einfach vermöge des falsch verstandenen Cartellgedankens von uns absprengen zu wollen, entspricht nicht der Cartellpolitik.“

Im übrigen erklärt Herr v. Rauchhaupt, die Conservativen würden unbesehen für alle Candidaten stimmen, welche die Nationalliberalen ihnen präsentirten, natürlich unter der Voraussetzung der Reciprocität. Allem Anschein nach wird Herr v. Rauchhaupt auf Grund dieses Pater peccavi die Erlaubniß erhalten, er könne ein Mandat zum Abgeordnetenhause annehmen.

Floquets Verfassungsrevision.

Der der Regierung nahestehende „Temps“ meldet, daß der Verfassungs-Revisionsentwurf, welchen Floquet einbringen wird, die Befugnisse des Senats beträchtlich einschränken, ihm zwar das Recht des suspensiven Vetos belassen, ihm jedoch die Befugniß entziehen wird, über die Auflösung der Kammer mit zu beschließen. — Von der Annahme dieses den Radicalen wohl noch nicht weit genug gehenden Entwurfs in der Kammer hängt natürlich Floquets ganze ohnehin nicht mehr sichere Stellung als Minister-Präsident ab.

Von Seiten der Opportunisten, der Richtung **Ferry**, wird Floquet jedenfalls keine Unterstützung bei seinem Vorgehen erhalten. Ferry hat nämlich am Sonnabend gelegentlich eines ihm zu Ehren in Raon l'Etape vom Gemeinderath gegebenen Festessens eine Rede gehalten, in welcher er sagte, das Land wünsche keineswegs eine Verfassungsrevision, sondern verlange nur nach Frieden im Innern. Indem er sodann auf die letzte Demonstration an der deutschen Grenze anspielte, mißbilligte er die durch eine gewisse Presse betriebene Ausnutzung der patriotischen Gefühle und fügte hinzu, daß, wenn derartige Kundgebungen sich wiederholen sollten, und namentlich an der Grenze, dies nicht den Elsässern zum Vortheil gereichen würde.

Das französische Fremdendecret.

Wie der Pariser „Temps“ meldet, habe der englische Botschafter Lord Lytton von Goblet einige Aufklärungen über die Anwendung des Decrets betreffend die Fremden gefordert. Goblet habe dieselbe sogleich gegeben und hinzugefügt, daß er bereits dem Minister des Innern mehrere Beobachtungen über die Anwendung des Decrets mitgetheilt habe. Goblet sei der Ansicht, man müsse eine Art von allgemeinem Circular abfassen, welches den Beamten Instructionen für gewisse Fälle an die Hand gebe.

Die Angstreisen des Zaren.

Anläßlich der gegenwärtigen Reise des russischen Kaiserpaares nach dem Kaukasus ist von Petersburg aus verschiedentlich angedeutet worden, daß man diesmal von besonderen Vorsichtsmaßregeln, wie sie bei allen früheren Gelegenheiten dieser Art zur Anwendung gekommen waren, absehen zu können gemeint habe. Diese Darstellung entspricht nun den thatsächlichen Verhältnissen garnicht; man könnte im Gegentheil sagen, daß die Sicherheitsvorkehrungen diesmal mit wenn möglich noch größerer Sorgfalt betrieben wurden, als je zuvor. Auch diesmal wurde eine Armee, wie etwa die eines Mittelstaates, längs der verschiedenen vom Kaiser zu befahrenden Eisenbahnlinien zum Zwecke der Ueberwachung der letzteren echellonirt. Man hat sich aber damit nicht begnügt. Vierzehn Tage vor der jeweiligen Durchreise des Kaisers erhielten die in Frage kommenden Gendamerie-Verwaltungen von Petersburg aus den Befehl, eine allgemeine Paßrevision innerhalb einer Zone von nahezu 20 Werst zu beiden Seiten der betreffenden Eisenbahnen zu unternehmen und namentlich den in politischer Hinsicht nicht ganz zuverlässigen Personen eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dazu kommt, daß hunderte von Mitgliedern der Ochrana dorthin dirigirt werden, wo der Zar seinen Aufenthalt nimmt. Wie aus competentester Quelle mitgetheilt wird, ist der Kaiser selbst entschieden gegen diese übertriebenen Sicherheitsmaßregeln; allein jene Persönlichkeiten, denen die Verantwortung für die Sicherheit des Zaren obliegt, glauben auf keinen Theil des complicirten Apparates verzichten zu können.

Uebrigens vermochten bekanntlich selbst diese umfassenden Sicherheits-Veranstaltungen nicht zu verhindern, daß zweimal verbrecherische Versuche gemacht wurden und bis zu einem gewissen Grade auch gelangen, den Bahnkörper zu unterminiren, und zwar auf der Station Malawisjera (Nicolajbahn) 1882 und auf der Station Luga (Warschaubahn) 1885. Beide Versuche wurden indessen glücklicher Weise im letzten Augenblick entdeckt und vereitelt.

Die russischen Finanzen.

Der russische Finanzminister veröffentlicht, wie von gestern aus Petersburg telegraphirt wird, im „Journal de St. Petersbourg“ den von der Reichscontrole an den Reichsrath erstatteten Bericht über das Budget pro 1887. Danach betrugen die ordentlichen Einnahmen 829 662 000 Rubel, während im Budget vorgesehen waren 796 369 000 Rubel; die ordentlichen Ausgaben beliefen sich auf 835 850 000 Rbl. an Stelle von 832 928 000 Rubel des Budgetanschlags. Das Deficit des Ordinariums ist auf 6 180 000 Rubel reducirt, während im Budget 36 569 000 Rubel angesetzt waren. Die außerordentlichen Hilfsquellen ergaben, abgesehen von der Anleihe, 13 465 000 Rbl., gegen die veranschlagten 15 451 000 Rubel. Die Anleihe von 1887 ergab 81 068 000 Rbl. netto. Die außerordentlichen Ausgaben, welche ausschließlich für Eisenbahn- und Hafenbauten zu verwenden waren, betrugen 45 093 000 Rbl. gegen 48 414 000 Rbl., die im Budget angesetzt waren. Aus dem Etatsjahr 1887 bleiben zu Verfügung des Schatzes für spätere Etatsjahre 46 205 000 Rubel.

Ein Interview bei König Milan.

In einem Interview mit einem Redacteur der „Presse“ sprach sich, einem Wiener Telegramm zufolge, der König von Serbien mißbilligend über den Führer der Fortschrittspartei Garaschanin aus wegen dessen incorrecten Vorgehens in dem Ehescheidungsprozesse und wegen anderer scharf zu verurtheilender Handlungen desselben. Garaschanin habe genau gewußt, daß die Königin von jeher jede gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete politische Strömung unterstützt hätte. Eine radicale Entscheidung in diesem Prozesse sei nothwendig, weil es sich dabei nicht nur um eine persönliche Angelegenheit des Königs, sondern um eine politische Frage handele. Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Serbien seien durch die thatsächlichen Verhältnisse gegeben. Es sei eine unberechtigte Zumuthung, daß Oesterreich-Ungarn die Annexion Serbiens anstrebe; kein politisch maßgebender Factor in Oesterreich-Ungarn habe eine derartige Absicht. Der König sprach sich mit

---

hinein in diese Tage — e il figlio di Federigo! Sarà buono e bello come lui! Es ist Friedrichs Sohn, er wird gut und schön sein wie er! Das höre ich mit Rührung wieder und immer wieder!

Es ist ein Gewoge auf den Straßen, als wären schon zehn Kaiser hier; wie wird es wohl in den nächsten Tagen sein! La vita di Guglielmo Secondo! per due soldi solo! — eine Lebensbeschreibung des Kaisers für 8 Pf. und il ritratto vero dell Imperatore! — das ächte Bild des Kaisers zu demselben unglaublichen Preise, werden unermüdlich in der Via Nazionale ausgeboten, wo die haushohen Stangen mit Kränzen und Wappen geschmückt und elektrische Flammen oben darauf schon die Einzugsstraße, eine reiche Via triumphalis bezeichnen. Ein unglaublicher Preis, denn die Photographie ist gut, es mögen aber auch heute schon 10 000 davon verkauft sein.

Ja, das italienische Volk liebt unseren Kaiser, noch ehe es ihn gesehen hat, und kommt ihm mit Begeisterung entgegen, und sie ist schön, diese feurige südliche Begeisterung und erfüllt jedes Deutschen Herz mit Stolz und Freude! Ein wenig Spott oder lustiger Humor läuft auch mit unter, aber recht harmlos! Da sind auf einem Bilde König und Kaiser dargestellt und der Papst in der Mitte; die ersteren beiden reichen sich die Hände — und Leo kann zusehen!

Im Borgo, der leoninischen Vorstadt, welche die eigenste Schöpfung der Päpste ist und nach dem Beschluß von 1870 als zum vaticanischen Gebiet gehörig Pius IX. und seinen Nachfolgern verbleiben sollte, was sich aber bald als unmöglich herausstellte, in diesem Borgo, in unmittelbarer Nähe des Vaticans, wo jetzt meist unbemittelte Leute wohnen, hat der Verein Umberto di Savoia nebst einigen Bürgern eine Sammlung veranstaltet, um eine besondere Feier in's Werk zu setzen. Wahrscheinlich wird sie schließlich mit der dimostrazione popolare zusammenfallen, an der sich sämmtliche Stadttheile (Rioni) betheiligen werden. Der Zug will Montag Abend mit Musik und den vom Munizipium bewilligten Fahnen von der Piazza del Popolo nach dem Quirinal ziehen, um dem Monarchen zu huldigen, „der zuerst alle Vorurtheile überwindend und geheimen Wiederstand besiegend den König von Italien in der unverletzlichen (intangibile) Hauptstadt des Reiches besuchte“. Das ist sehr bemerkenswerth und in gewissem Sinne eben so wichtig mindestens wie die Freundschaftsbezeugungen der Fürsten; denn diese Aeußerungen sind durchaus spontan.

Natürlich will man gern etwas über die für den Kaiser in der sogenannten Palazzina hergerichtete Wohnung wissen; in diesem hübschen kleinen Palaste logirte seiner Zeit auch unser Kronprinz. Die Palazzina liegt an der Via Venti Settembre und ist jetzt durch eine zierliche eiserne Galerie mit dem Quirinal in Verbindung gebracht. Diese Galerie besteht aus sechs aneinander gereihten Tempelchen, in jeder Kuppel derselben hängt eine elektrische Leuchte. Der Kaiser wird sie vom königlichen Palast aus durch den großartigen Saal der Schweizergarde betreten. Seine Wohnung besteht aus fünf glänzend ausgestatteten Gemächern, nebst einem Ankleide- und einem Badezimmer. Der Vorsaal hat ein prachtvolles graues Marmorkamin und eine dem entsprechende Marmorbekleidung am unteren Theil der Wände; darüber sind sehr schöne flamländische Gobelins angebracht. Noch prächtiger aber sind die Arrazzi (gewirkte Tapeten) von Bouchi, welche den daranstoßenden Empfangssaal schmücken, der mit kostbaren Schnitzmöbeln ausgestattet ist. In der Mitte der reich verzierten Stuckdecke hat der Maler Perricci, welcher in Gemeinschaft mit dem Architekten Strannicci die Gemächer eingerichtet, die Genien der Kunst Blumen streuend gemalt. Der schöne Teppich soll deutschen Ursprungs, aus Breslau, sein.

Darauf folgt der chinesische oder japanische Saal, dessen Wände und Decke von gemalten Spiegeln in bunt bemalten Barokrahmen gebildet worden; alle Möbel und sonstiges Geräth in diesem Saal sind ächt japanische Arbeit. Das Ganze ist eben so originell wie elegant.

Das Arbeitszimmer hat eine kunstvoll geschnitzte Holzdecke von Luca Geri, in deren Mitte ein Frescogemälde von Bruschi, Krieg und Frieden darstellend, mit der Umschrift: Si vis pacem para bellum. Die kostbaren Möbel, unter denen sich ein großer Schreibtisch auszeichnet, sind im Stile Louis XV. und stammen aus dem königlichen Schlosse zu Turin.

Die schweren Seidenstoffe, welche die Wände des Schlafzimmers bekleiden, sind dazu eigens in Turin v. Galei gewebt, dunkelrothe Blumen heben sich von weißem Grunde ab. Das Bett ist ein Kunstwerk an sich, von dem trefflichen Bildhauer oder Schnitzer Morini in Florenz gearbeitet; es ist von Polisanderholz, mit metallenen Streifen und Arabesken eingelegt, und hat einen großen geschnitzten und vergoldeten Baldachin, der mit hellem Seidenstoff gefüttert ist. An der Decke des Zimmers schwebt der Genius des Schlummers, von Viseo gemalt. Die Möbel sind Boule, mit reich vergoldeten Arabesken.

Entzückend ist das Ankleidezimmer mit lichtem Seidenstoffe decorirt und das daran stoßende Badezimmer. Der Hoflieferant Cagiati, welcher den elegantesten Laden am Corso besitzt, hat diese behaglichen Gemächer mit allen erdenklichen Luxusgegenständen verschwenderisch ausgestattet.

Während der Anwesenheit des Kaisers werden von der Palazzina die deutsche und die preußische Fahne wehen und gar von einem eigens dazu errichteten Thürmchen. Die italienische weht nach wie vor auf ihrem gewohnten Platz am Quirinal.

Um die Aussicht von des Kaisers Fenstern angenehm zu machen, hat der städtische Gärtner Galice einen gegenüber liegenden Bauplatz, auf dem früher ein Kloster stand, in einen reizenden Garten verwandelt.

Der Herzog von Aosta, Bruder des Königs, welcher heute mit seiner jungen Gemahlin eingetroffen ist, wohnt in den Galagemächern der Consulta, ebenfalls die Herzogin von Genua, Mutter der Königin. Ihr Sohn, der junge Herzog von Genua und seine Gemahlin wohnen im Hotel Bristol an der Piazza Barberini.

Der Prinz Heinrich von Preußen und sein Hofmarschall v. Liebenau werden nahe den kaiserlichen Gemächern in dem langen Seitenbau des Quirinal, la Manica lunga genannt, wohnen, Graf Herbert Bismarck und einige der anderen höchstgestellten Herren des kaiserlichen Gefolges im Obergeschoß der Palazzina, die Adjutanten und einige andere Herren im Hotel Royal.

Die Vorbereitungen zu den Festen auf dem Capitol sind im wesentlichen vollendet, namentlich die Decoration der Prunksäle, welche mit großen prächtigen Arrazzi geziert sind.

Im Vatican aber sind wohl die großartigsten Vorkehrungen zum Empfang des Kaisers getroffen worden. Der Papst hat elf Säle, einschließlich seiner Privatbibliothek, ganz neu decoriren und mit den schönsten seiner Jubiläumsgeschenke, kostbaren Arrazzi und Teppichen, Bildern, Vasen, Porzellan und Silbergeräth einrichten lassen. Zwei Säle sind mit den wundervollen türkischen Teppichen vom Sultan von Marocco behängt, den Thronsaal ziert der Prachtteppich aus Spanien. An Stelle des alten Throns steht ein neuer, ein Meisterstück, dargebracht vom katholischen Verein der römischen Kunsthandwerker. Im letzten Gemach, wo der Papst den Kaiser allein empfangen wird, steht der von Spanien verehrte prachtvolle Thron.

Der Papst will den Kaiser mit der vollen Pracht seines ganzen Hofstaates empfangen und hat sämmtliche abwesende Mitglieder desselben dazu herbeschieden. Freilich wird bei solcher Pracht, inmitten der purpurgekleideten Kirchenfürsten von dem elenden Zustande des Gefangenen, dem der Kaiser wo möglich abhelfen sollte, nichts zu verspüren sein! Doch das ist seine Sache!

Ganz wundervoll wird die elektrische und bengalische Beleuchtung der vaticanischen Statuengalerien ausfallen, die Freitag oder Sonnabend Abend stattfinden soll. Der erste Besuch beim Papst ist auf Freitag Nachmittag festgesetzt. Vorher findet bei Herrn v. Schlözer im Palazzo Capranica ein Frühstück statt, zu dem auch Cardinal Rampolla geladen ist. Dann fährt der Kaiser mit seinem eigenen Wagen, die nebst den Rossen schon am Montag von Berlin eingetroffen sind, von dort nach dem Vatican.

Ueber diesen Besuch behalte ich mir einen ausführlichen Bericht vor.

Die neue Fontaine auf Piazza Termini und die weltberühmte Fontana Trevi werden auch elektrisch beleuchtet werden. Rom wird in einem Meer von Lichte schwimmen.

Das beste aber ist, daß uns heute Nachmittag nach trüben Tagen endlich die goldene Sonne strahlte und hoffentlich morgen Kaiserwetter emporführt.

Heute Abend versammeln sich die Mitglieder der Presse in dem schönen Lokal der Società della Stampa, alle fremden Correspondenten sind freundlich dazu eingeladen.

der größten Wärme über den Kaiser Franz Josef aus, der als Freund Serbiens die Bewunderung und Verehrung des Königs und seiner Unterthanen in vollstem Maße verdiene.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Nach den neuesten Nachrichten aus Zanzibar befindet sich von den deutschen Kriegsschiffen gegenwärtig die Corvette „Sophie" in Bagamoyo und der Kreuzer „Möwe" in Dar-es-Salam. An beiden Plätzen ist die Ruhe nicht gestört worden. Der kaiserliche Generalconsul steht im Begriff, sich auf der Fregatte „Leipzig" nach Bagamoyo zu begeben, wo Verhandlungen wegen Beilegung des Aufstandes begonnen haben.

Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat über die Vorgänge in Deutsch-Ostafrika endlich einen etwas näheren Bericht veröffentlicht, dem wir Folgendes entnehmen:

Der Bericht führt aus, daß seitens der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft alle Vorbereitungen getroffen worden seien, um die Verwaltung der Küste an dem mit dem Sultan von Zanzibar vereinbarten Termine, am 16. August, zu übernehmen. „In den Monaten Juli und August 1888 hat der Generalvertreter der Gesellschaft, Herr Consul Vohsen, gemeinschaftlich mit einem arabischen Vertrauensmann und ad hoc Abgesandten des Sultans die Küstenplätze bereist, und es sind hierbei die sämmtlichen seitherigen arabischen und sonstigen Beamten des Sultans von dem Vertrage in Kenntniß gesetzt und über seine Bedeutung eingehend belehrt worden. Diese Belehrung ging insbesondere darauf, daß unter Aufrechterhaltung der Sitten und Gebräuche der einheimischen Bevölkerung die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft im Namen des Sultans die Administration führe. Gleichzeitig wurde den seitherigen Beamten des Sultans freigestellt, zu den bis dahin ihnen gezahlten Bezügen in den alten Stellungen zu verbleiben. Nach diesen Eröffnungen haben die sämmtlichen Beamten des Sultans an den Küstenplätzen, insbesondere die Walis, nachdem sie anfangs zum Theil mit ihren bezüglichen Erklärungen gezögert hatten, ihren Willen ausgesprochen, ihr Amt unter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und unter ihren europäischen Ortsangestellten weiterzuführen." Der Sultan von Zanzibar hatte die Garantie für die Verwirklichung des Vertrages und für die daraus fließenden Rechte der Gesellschaft ausdrücklich übernommen. Die Flagge des Sultans von Zanzibar sollte vor dem Hause des Gesellschaftsvertreters an den größeren Plätzen geführt und daneben die Gesellschaftsflagge aufgezogen werden. Die Uebernahme der Verwaltung und die Hissung der Gesellschaftsflagge ist in Bagamoyo am 16. August 1888 in besonders feierlicher Weise erfolgt. Gleichzeitig kam es zu Weiterungen mit dem Wali, welcher die Sultansflagge auch an anderer Stelle, als an dem Hause des Gesellschaftsvertreters weiter führen und das für die deutsche Verwaltung zu Bagamoyo bestimmte Haus nicht räumen wollte. In Folge dessen hat die „Möwe" am 22. August 1888 zu Bagamoyo Mannschaften ausgesetzt und den Wali veranlaßt, die Sultansflagge sowie den Flaggenmast von seinem Hause herunterzunehmen; ferner wurde der Wali durch besondere Ordre des Sultans geheißen, der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft das von ihr beanspruchte Haus freizugeben. Der Wali von Pangani widersetzte sich dem geplanten Vorgehen der Gesellschaft in noch ärgerer Weise. Er erklärte, die Hissung der Autoritätszeichen der Gesellschaft direct verhindern zu wollen. Der kaiserliche Generalconsul erwirkte darauf einen Befehl des Sultans von Zanzibar an den Wali von Pangani, der Gesellschaft zu gehorchen. Nachdem dieser Befehl durch die „Möwe" nach Pangani übermittelt war, erklärte der Wali, die Flaggenhissung nicht verhindern zu wollen, indessen verweigerte er die Herausgabe der öffentlichen Gebäude an die ihm nach dem Vertrage vom 28. April 1888 zu ihrer Inbesitznahme berechtigte Gesellschaft und insbesondere auch die Ueberlieferung des Gefängnisses. Es kam hierüber zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Ortsvertreter der Gesellschaft, Herrn von Zalewski, und dem Wali, in Folge deren die Anhänger des Wali zu den Waffen griffen und das Volk in Aufregung geriethen. Am 19. August 1888 früh 6½ Uhr besetzte darauf ein Landungscorps von der „Karola", 110 Mann stark, mit Landungsgeschütz das Flußufer von Pangani. Die Truppen umzingelten das Haus des Wali und zwangen die Schwarzen, den Wali gefangen zu nehmen, indessen konnten sie hierin einen Erfolg nicht haben, weil der Wali bereits geflüchtet war. Das energische Auftreten des Militärs verhinderte alle Ausschreitungen der in drohender Haltung befindlichen Bewaffneten, welche zum Theil entwaffnet wurden. In Lindi, Kiloa und Tanga sind gleichfalls in Folge der Haltung der seitherigen Wali sogleich am 16. August Schwierigkeiten entstanden, während die Verwaltungsübernahme zu Mikindani und Dar-es-Salam — am letzteren Orte trotz feindseligen Auftretens des seitherigen Wali — glatt verlaufen ist. Gegen die Walis von Kiloa und Lindi wurden Befehle des Sultans erwirkt, welche dieselben nach Zanzibar beriefen.

Es folgt nunmehr eine Schilderung der Vorgänge in Pangani und Tanga in den ersten Tagen des September. Bei den Versuchen der „Möwe", Mannschaften in Tanga zu landen, wurden 2 Matrosen verwundet. Die Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wurden nach Zanzibar gebracht. Der Versuch, den Wali zu verhaften, mißlang. „Bei dem Durchsuchen des Walihauses ist ein widerspenstiger Aufrührer niedergeschossen worden." Ueber die Vorgänge in Pangani am 7. September sagt der Bericht, daß auch ein Dolmetscher des englischen Kriegsschiffes „Algeria" mit Gewehrschüssen empfangen worden sei. Am Tage darauf landete der General Matthews in Pangani und meldete bereits am 9. September, daß „der Aufruhr in bedrohlichster Weise im Wachsen begriffen sei und es der sofortigen Entsendung von drei angesehenen Arabern aus Zanzibar bedürfe, um die Rettung von Leben und Eigenthum der Indier sicher zu stellen." Am 8. September verließen die fünf in Pangani anwesenden Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft den Ort.

Soweit reichen die dürftigen brieflichen Mittheilungen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. Der ganze Bericht enthält im Grunde genommen nur wenig Neues. Wie aus der Schlußbemerkung hervorgeht, verfolgt der Bericht im wesentlichen die Aufgabe, die Berichte aus anderen Quellen, namentlich aus englischen Zeitungen über die Ursachen der aufständischen Bewegung als hinfällig nachzuweisen, mit anderen Worten, zu beweisen, daß die Schuld nicht an dem Verhalten der deutschen Gesellschaftsbeamten, sondern in demjenigen der Beamten des Sultans, namentlich der Walis der einzelnen Bezirke zu suchen ist, welche sich trotz aller Anweisungen aus Zanzibar den Anordnungen der Gesellschaftsbeamten nicht fügen wollten. Daß die Gesellschaft die Flagge des Sultans durch die deutsche ersetzt hätte, stellt der Bericht in Abrede, die Beamten sind angewiesen worden, die Gesellschaftsflagge neben derjenigen des Sultans aufzuziehen. Ueber die weitere Entwickelung der Dinge enthält der Bericht sich jeder Andeutung. Aber wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird nicht überrascht sein, aus Zanzibar zu hören, daß dort beunruhigende Gerüchte über ein deutsches Vorgehen gegen den Sultan von Zanzibar verbreitet sind.

Der Bericht der Gesellschaft constatirt ja, gewiß nicht ohne Absicht, daß in dem mit dem Sultan abgeschlossenen Vertrage vom 18. April der Sultan die Garantie für die Verwirklichung dieses Vertrages und für die daraus fließenden Rechte der Gesellschaft übernommen habe. Demnach wäre es also zunächst die Aufgabe des Sultans, der deutschen Gesellschaft die Uebernahme der Verwaltung der Küstengebiete zu ermöglichen. Weiteres bleibt abzuwarten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Oktober. **Der Kaiser wird** nach seiner Rückkehr einige Tage im Marmorpalais bei Potsdam verbleiben und darauf, wie bekannt, einer Einladung des Prinzregenten von Braunschweig nach Blankenburg und des Senats von Hamburg zur Anwohnung der dortigen Festlichkeiten folgen. Weitere Herbstreisen sind bislang nicht geplant. Der Tag der Uebersiedelung des Hoflagers von Potsdam nach Berlin ist noch nicht bekannt. Nach dem Wunsch des Kaisers soll die Uebersiedelung spätestens Anfang November erfolgen, doch bleibt dies von Fortgang und Vollendung der Bauarbeiten im Schlosse abhängig, welche zur Zeit eifrig fortgesetzt werden. — Im November sollen größere Jagden veranstaltet werden, zu deren Theilnahme mehrere Fürstlichkeiten, wie König und Prinz Georg von Sachsen, Mitglieder des bairischen Königshauses und thüringische Fürsten erwartet werden.

— **Fürst Bismarck**, dessen Gesundheitszustand nichts zu wünschen übrig läßt, verbleibt bis auf weiteres in Friedrichsruh. Ob vor der Rückkehr nach Berlin, woran bis jetzt noch nicht zu denken ist, überhaupt noch ein kurzer Aufenthalt in Varzin genommen werden soll, ist weiteren Bestimmungen vorbehalten.

— Die Meldung Londoner Blätter, wonach die Professoren **v. Bergmann** und **Gerhardt** den Dr. **Mackenzie** wegen seiner Broschüre gerichtlich zu verfolgen beabsichtigten, ist unrichtig. Wie bestimmt versichert wird, denken beide genannte Aerzte nicht daran, sich weiter mit Mackenzie zu befassen; sie wollen ihm in dieser so traurigen Angelegenheit das letzte Wort behalten lassen.

* **Berlin**, 14. Oktbr. In der Londoner „Daily News" wird die Idee angeregt, der **Kaiserin Friedrich** anläßlich ihres bevorstehenden ersten Besuches in England nach ihrem schmerzlichen Verluste einen öffentlichen Ausdruck der Theilnahme seitens der Nation zu Theil werden zu lassen, da ihre Hingebung, ihre Resignation sowie ihr Verhalten in Prüfungen und Mißgeschicken die Bewunderung aller erregt hätten.

Griechenland.

Athen, 13. Oktober. Die englische Gesandtschaft kündigte officiell an, daß der **Herzog von Edinburg** mit 6 Panzerschiffen zu dem **Regierungsjubiläum des Königs** hier eintreffen wird.

Rußland.

Petersburg, 14. Okt. Gegenüber den Behauptungen, daß die **macedonische Bewegung durch russische Intriguen hervorgerufen** sei, sagt das „Journal de St. Petersbourg", die Bulgaren würden schwerlich diese Auffassung zur Geltung bringen, da sie wohl wissen, daß Rußland keine Agenten in diesem Lande hat; die Insinuation hat also wenig Aussicht, Boden zu finden. Wir würden nicht davon Notiz genommen haben, wenn nicht das „Wiener Fremdenblatt" dieselbe angeeignet hätte. Das Journal drückt sein Erstaunen darüber aus, daß ein so ernsthaftes Blatt sich zum Wiederhall eines solchen Gerüchts mache. (W. T.)

Amerika.

Valparaiso, 12. Oktober. Nachrichten aus Potosi vom 10. d. zufolge ist jüngst in **Bolivia** durch die unterlegenen Concurrenten des gegenwärtigen Präsidenten ein **Revolutionsversuch** gemacht worden, der aber mißlang. Die Bevölkerung zeigte sich der Bewegung durchaus abhold. Der bolivische Congreß wird sich in nächster Zeit in der Hauptstadt versammeln.

Chicago, 13. Oktober. Ein großer Theil der strikenden **Angestellten der Pferdebahn-Gesellschaft** hat die Arbeit wieder aufgenommen. Man hofft, daß die **Arbeitseinstellung** in nächster Zeit **ganz beendet** sein wird, da Ausgleichsverhandlungen mit den Strikenden eingeleitet sind.

Von der Marine.

Kiel, 13. Okt. Das Kanonenboot „Hyäne" ist von Danzig gestern Abend hier eingetroffen. Dasselbe wird in Kiel die Ausrüstung vollenden und nach absolvirten Probefahrten nach Westafrika in See gehen. Der Stab des Schiffes ist wie folgt zusammengesetzt: Commandant Capitänlieutenant Jeye, erster Offizier Lieutenant z. S. Meyer, Unterlieutenants z. S. v. Bonn und Schäfer III.

Am 16. Oktbr.: S.-A. 6.29, U. 5.2. **Danzig, 15. Oktbr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 2.6.

Wetteraussichten für Dienstag, 16. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wechselnd wolkig, zum Theil sonnig und klar, vielfach bedeckt trübe mit Niederschlägen, in den Mittagsstunden temperirte Luft. Mäßige bis frische und starke Winde (W., NW.), später abnehmend, schwach, dann wieder auffrischende Luftbewegung. Kalte Nacht; Mondschein.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 15. Oktbr. Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,72, am Unterpegel 3,72 Meter.

* **[Falsche Zehnmarkstücke.]** Nach Mittheilungen verschiedener Zeitungen circuliren falsche Zehnmarkstücke, aus Silber aber Neusilber gefertigt und stark vergoldet. Die Stücke tragen das Bildniß Kaiser Wilhelms I., die Jahreszahl 1872 und das Münzzeichen A. Der Klang ist sehr hell, die Prägung matter als bei den echten. Bei Vergleich mit echten Stücken ist das Gewicht der Falsificate durch ihr auffallend geringes Gewicht zu erkennen.

* **[Leichenfund.]** Die am 30. v. Mts. in Neufahrwasser verschwundene Ehefrau des Maschinisten R. wurde am Freitag im Hafencanal als Leiche aufgefischt.

y. **Dirschau**, 15. Oktober. Gestern fand nach dem Hauptgottesdienste eine Neu- bzw. Ergänzungswahl des Gemeindekirchenraths und der Vertretung der ev. Gemeinde statt. Es wurden die mit dem Schluß dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung wieder gewählt, während an Stelle des 12. ausscheidenden Mitglieds ...

(Fortsetzung in der Beilage.)

Zuschriften an die Redaction.

Unter Berufung auf das Preßgesetz erhalten wir mit Bezugnahme auf eine Lokal-Notiz in der Abend-Ausgabe vom Sonnabend nachstehende Zuschrift. Wir sind zwar durch das Preßgesetz keineswegs verpflichtet, dieselbe abzudrucken, kommen aber gleichwohl dem Wunsche des Einsenders nach:

Der Regierungssecretär Schw. war im vorigen Jahre von Ende August bis Anfang Dezember in der Irrenanstalt zu Neustadt internirt und wurde dann auf die Verwendung eines hiesigen Meisters vom Stuhl, dessen Loge p. Schw. angehört, als gebessert beurlaubt. Da Frau Schw. in letzter Zeit von ihrem Manne mehrmals in später Abendstunde bedroht und verfolgt worden war, so verließ sie Ende September d. J. die Wohnung ihres Mannes, weil sie für ihr Leben fürchten mußte. Auf Grund eines von dem Chefarzt des hiesigen Garnisonlazareths Herrn Oberstabsarzt Dr. Hagens ausgestellten ärztlichen Zeugnisses wurde nun p. Schw. am 12. Oktober d. J. in die Irrenanstalt zu Neustadt eingeliefert und von Herrn Director Dr. Krömer aufgenommen, aber etwa eine halbe Stunde später, nachdem p. Schw. bereits das übliche Reinigungsbad bekommen hatte, in Folge einer telegraphischen Aufforderung des vorerwähnten Logenmeisters wieder aus der Anstalt entlassen. Als Grund für diese ungewöhnliche Maßnahme gab Herr Dr. Krömer der Frau Schw. an, daß er ihren Ehemann zwar für geisteskrank, aber nicht für gemeingefährlich halte. Nach der Meinung des Herrn Oberstabsarzt Dr. Hagens leidet p. Schw. an Verfolgungswahnsinn.

Danzig, den 14. Oktober 1888.

Dr. med. R. Crüwell, Arzt.

Ferner werden wir in derselben Angelegenheit um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht:

Herr Regierungs-Secretär Sch. befand sich bereits in der Zeit vom 30. August bis 26. November 1887 wegen Geisteskrankheit in der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt Westpr. Nach § 30 des Reglements für diese Anstalt vom 4. Oktober 1876 und 15. März 1883 kann die Wiederaufnahme eines versuchsweise als genesen oder gebessert entlassenen Kranken in die Anstalt „ohne weiteres auf Grund eines Zeugnisses seines Arztes" stattfinden, wenn „innerhalb Jahresfrist ein Rückfall des Entlassenen in der Seelenstörung erfolgt". Die Ueberführung des Herrn Regierungs-Secretärs Sch. nach Neustadt erfolgte am 12. d. Mts. auf Grund eines vom Herrn Oberstabsarzt Dr. H. ausgestellten Attestes. Auf die Bitte der Ehefrau des Herrn Sch. und mit Genehmigung meines Vorgesetzten habe ich bei dieser Ueberführung Hilfe geleistet, weil ich bereits am 30. August 1887 den Transport des Patienten nach Neustadt bewirkt hatte. Von einer „Vergewaltigung" des Herrn Sch. kann sonach nicht die Rede sein.

Danzig, den 15. Oktober 1888.

Woick,
Aufseher am städtischen Arbeitshause.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 15. Okt. (W. T.) Der Kriegsminister **Freycinet** hat beschlossen, daß zukünftig kein **fremder Offizier** weder in militärische Bildungsanstalten noch in Regimenter aufgenommen werden darf.

Eingegangene Schriften.

Chemische Analyse der Soolquelle im Admiralsgarten, Bad zu Berlin, von Dr. Fresenius. C. W. Kreidels Verlag, Wiesbaden.

Lücken in Garibaldis Denkwürdigkeiten, von K. Blind. Verlag von Ehlermann, Dresden.

Erzählungen aus der neuen Geschichte, von Prof. Dr. Stacke. 12. Aufl. Verlag v. G. Stalling, Oldenburg.

Der Tugendpreis, Novelle von Lippmann. Verlag von Baumert u. Ronge, Großenhain.

Haben wir überhaupt noch eine Literatur? von L. Berg. 2. Aufl. Verlag von Baumert u. Ronge, Großenhain.

Das Lied der Menschheit. 2. Band. Verlag von Baumert u. Ronge, Großenhain.

Kaiser Wilhelm und seine Zeit, von Prof. Dr. B. Kugler. Lieferung 11—20. Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, München.

Capitän Marryats Romane. Lieferung 1. Verlag von C. Zieger Nachf., Berlin.

Anleitung zur Gesundheitspflege an Bord von Kauffahrteischiffen. Verlag von Jul. Springer, Berlin.

Das Leinen in der Naturgeschichte und im Haushalte, vom kgl. Commissionsrath Grünfeld, Landeshut in Schl. Selbstverlag.

Eine Wächterstimme für die Gemeinde des wahren Christenthums, von J. Pestalozzi. 1888. 1. Heft. Selbstverlag. Haydau bei Altmorschen.

Russische Geschichte in Biographien, von N. Kostomarow. 7. Lieferung. Leipziger Verlagshaus, Leipzig.

Universum. 5. Jahrgang. Nr. 2/3. Verlag des Universums, Dresden.

Die Communalverbände in Preußen, von Dr. jur. G. Strutz. Verlag von Julius Springer, Berlin.

Der deutsche Zolltarif nebst Bestimmungen über die Tara, von E. Sieffen. Verlag von Marquard und Schering, Hamburg.

Aus meinem Leben. Ein Beitrag zur Reform des deutschen Schulwesens von Dr. A. Zapp. Verlags-Magazin, Zürich.

Die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Theater-Sicherheitsfrage, von Franz Gilardone, Hagenau i. E. Selbstverlag.

Das Versammlungs- und Vereinsrecht Deutschlands, von Dr. Mascher. J. J. Heine's Verlag, Berlin.

Bemerkungen zu dem Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, von Dr. jur. H. Freund. J. J. Heine's Verlag, Berlin.

Leitfaden zur leichten Erlernung der einfachen Buchhaltung, von A. Schmidt. Verlag von G. A. Glöckner, Leipzig.

Zweihundert deutsche Handels-Briefe für junge Kaufleute, von W. Röhrig. Verlag von G. A. Glöckner, Leipzig.

Die Handels-Correspondenz in portugiesischer und deutscher Sprache, von Kordjien. 1. u. 2. Theil. Verlag von Glöckner, Leipzig.

Das Seeleben der Vögel, von Dr. F. Holle. Verlag von F. Thiemann, Altona.

Vergeblich gerungen. Erzählung von J. Flach. Verlag von Reißler, Wurzen.

Das Scheuen der Pferde, dessen Ursachen, Folgen und Abhilfe, von B. Schönbeck, Verlag von Friese und Puttkammer, Dresden.

Haus- und Geschäfts-Handbuch, von L. G. Huber. Verlag von Langguth, Eßlingen.

Das Kasernenblümchen, von C. Hecker. Verlag von C. Krabbe, Stuttgart.

Die Reform der directen Steuern, von L. Henrich C. Heymanns Verlag, Berlin.

Adalbert Stifter. Ein Bild des Dichters von J. Weitbrecht. C. F. Amelangs Verlag, Leipzig.

I-ha-hu die Macht aller Mächte und der letzte Kampf mit dem Drachen. Verlag von Adau, Oberstraß-Zürich.

Theodor Storm. Ein Bild seines Lebens und Schaffens von F. Wehl. Verlag von Reher, Altona.

Das bunte Buch, von M. Kretzer. E. Piersons Verlag, Dresden.

Weibliche Waffen, von K. Telmann. E. Piersons Verlag, Dresden.

Deutsche Kunstgeschichte, von H. Knackfuß. 3. Abtheilung. Verlag von Velhagen u. Klasing, Bielefeld.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Oktober.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	160—200 M Br.	
hochbunt	126—135℔	160—200 M Br.	
hellbunt	126—135℔	158—194 M Br.	134 bis
bunt	126—133℔	150—192 M Br.	198 bez.
roth	126—135℔	145—190 M Br.	
ordinär	126—133℔	130—170 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 151 M, inländ. 186 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktbr. inländ. 187½ M Br., transit 153½ M Br., 152½ M Gd., per Okt.-Novbr. inländ. 187 M bez., transit 153 M Br., 152 M Gd., per Novbr.-Dezember transit 151½ M bez., per April-Mai transit 156 M bez.

Roggen loco inländ. unverändert, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ inländischer 153 M, transit 98—100 M

feinkörnig per 120℔ trans. 93—96 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 152 M, unterpoln. 98 M, transit 96 M

Auf Lieferung per Oktbr.-Novbr. inländ. 149½ M Br., transit 99 M Br., per April-Mai inländ. 152½ M Br., 151½ M Gd., transit 103½ M Br., 102½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108/10℔ 138—146 M, russische 102—119℔ 91 bis 125 M, Futter- transit 85—90 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 120 M, weiße Futter- transit 114—116 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 210—216 M

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 220 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein transit 180 bis 195 M

Dotter russ. transit 180 M

Kleie per 50 Kilogr. 4,00—4,10 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 52 M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd.

Rohzucker fest, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,95—13,00 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. Oktober.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: kältere Temperatur bei bewölktem Himmel. Wind: SW.

Weizen. Für inländische Waare wenig Begehr bei schwach behaupteten Preisen. Transit stark angeboten mußte 1—2 M nachgeben. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 120℔ 160 M, hellbunt bezogen 128℔ 174 M, hellbunt 121/2℔ 178 M, 123/4℔ 181 M, 125℔ und 125/6℔ 183 M, 127℔ 186 M, 127/8℔ 188 M, weiß bezogen 127℔ 185 M, weiß 127/8℔ 192 M, 131/2℔ 198 M, Sommer- 125℔ und 127℔ 180 M, 126/7℔ 183 M, für polnischen zum Transit bunt besetzt 122℔ 144 M, bunt 122/3—125/6℔ 150 M, 130℔ 155 M, gutbunt 128/9℔ 156 M, 129/30℔ 158 M, glasig 126℔ 157 M, hellbunt 125/6—126/7℔ 154 M, 125℔ 156 M, 126℔ 157 M, 129℔ und 129/30℔ 161 M, weiß 132℔ 162 M, hochbunt 130/1℔ und 131/2℔ 160 M, 132℔ 162 M, hochbunt glasig 128℔ 160 M, 129℔ 162 M, fein hochbunt glasig 130℔ bis 132℔ 165 M, für russischen zum Transit bunt 125℔ 143 M, 127/8℔ 150 M, rothbunt 124/5℔ 145 M, hellbunt krank 123℔ 148 M, 128℔ 156 M, hellbunt 129℔ 160 M, weiß 126/7℔ 160 M, roth blauspitzig 125℔ 134 M, roth 124℔ 145 M, 126/7 und 127℔ 148 M, 126℔ 150 M, streng roth 133/4℔ 158 M, Ghirka 125/6℔ 141 M, 128℔ 143 M per Tonne. Termine: Oktober inländisch 187½ M Br., transit 153½ M Gd., Okt.-Novbr. inländ. 187 M bez., transit 153 M Br., 152 M Gd., Novbr.-Dezbr. transit 151½ M Br., April-Mai transit 156 M bez. Regulirungspreis inländisch 186 M, transit 157 M Gekündigt sind 450 Tonnen.

Roggen. Inländischer bei kleinem Angebot unverändert, transit weichend. Bezahlt ist inländischer 123℔ 153 M, polnischer zum Transit 124/5℔ und 125℔ 100 M, 123℔ 99 M, 122℔ 98 M, besetzt 123/4℔ 94 M, russischer zum Transit 121℔ 98 M, 117—121℔ 96 M, 119/20℔ 98 M, 120℔ krank 93 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Oktober-Nov. inländisch 149½ M Br., transit 99 M Br., April-Mai inländisch 152½ M Br., 151½ M Gd., transit 103½ M Br., 102½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 152 M, unterp. 98 M, transit 96 M

Gerste ist gehandelt inländische große 108/9℔ 138 M, 110℔ 144, 146 M, russische zum Transit 102—103/4℔ 91 M, 102—104℔ 92 M, 104—105℔ 95 M, 106—108℔ 97 M, 105/6—108/9℔ 98 M, 106—110℔ 100 M, 110℔ besetzt mit Weizen 100 M, bessere 111/2℔ 108 M, 105/6—111℔ 110 M, hell 118/9℔ 125 M, Futter- 85—90 M per To. — **Erbsen** poln. zum Transit mittel 120 M, Futter- 114, 116 M per Tonne bez. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer 200—216 M per To. gehandelt. — **Raps** russ. zum Transit Sommer 220 M per Tonne bezahlt.

Leinsaat polnisches und russisches 180, 185, 190, 195 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russischer zum Transit 180 M per Tonne bez. — **Senf** russischer zum Transit braun 166 M per Tonne geh. — **Weizenkleie** grobe 4,10 M, mittel 4 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco contingentirter 52 M Gd., nicht contingentirter 32 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Oktober

Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	85,50	85,40
Nov.-Dezbr.	189,00	190,00	Lombarden	45,50	45,50
Dezbr.	190,00	191,70	Franzosen	105 00	105 00
Roggen			Cred.-Actien	164,60	164,60
Nov.-Dezbr.	160,00	161,50	Disc.-Comm.	230,70	230,00
Dezbr.	161,25	162,50	Deutsche Bk.	172,90	173,00
Petroleum pr.			Laurahütte	134,90	134,25
200 ℔			Oestr. Noten	169,75	168,50
loco	25,60	25,30	Russ. Noten	219,00	219,40
Rüböl			Warsch. kurz	218,40	219,10
Oktbr.	57,30	57,40	London kurz	—	20,445
April-Mai	57,00	56,70	London lang	—	20,25
Spiritus			Russische 5%		
Okt.-Nov.	33,20	33,30	SW.-B. g. A.	69,50	69,80
April-Mai	35,70	36,10	Danz. Privat-		
4% Consols	107,70	107,70	bank	146,00	147,00
3½ % westpr.			D. Oelmühle	142,20	142,00
Pfandbr.	101,60	101,50	do. Priorit.	129 75	129,60
do. II.	101,60	101,40	Mlawka St-P	113,90	113,70
do. neue	101,30	101,40	do. St-A	92,90	93,50
5% Rum. G.-R.	95,40	95,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,50	84,00	Stamm-A.	127,00	126,75
2. Orient-Anl.	63,90	64,20	1884er Russ.	99,90	99,90

Fondsbörse: schwach.

Meteorologische Depesche vom 15. Oktober.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	770	SW	4	bedeckt	9	
Aberdeen	766	W	2	halb bed.	11	
Christiansund	752	WNW	6	Schnee	3	
Kopenhagen	758	SW	2	Nebel	7	
Stockholm	752	SSW	2	Regen	3	
Haparanda	744	still	—	halb bed.	—2	
Petersburg	754	WSW	2	wolkenlos	5	
Moskau	758	S	1	bedeckt	8	
Cork, Queenstown	771	NNW	1	heiter	6	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	766	W	2	wolkig	10	
Sylt	761	WNW	4	wolkig	10	
Hamburg	763	W	4	bedeckt	8	
Swinemünde	761	SW	3	bedeckt	6	
Neufahrwasser	760	WSW	2	wolkenlos	3	
Memel	759	SW	4	Regen	8	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	767	SW	2	wolkig	6	
Karlsruhe	769	SO	1	heiter	3	
Wiesbaden	768	N	1	wolkig	7	
München	769	NW	4	bedeckt	2	
Chemnitz	767	W	4	Regen	4	1)
Berlin	764	WSW	2	Regen	5	
Wien	766	WNW	1	halb bed.	5	
Breslau	765	W	3	bedeckt	4	2)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	759	ONO	6	wolkenlos	10	

1) Nebel. 2) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 745 Millim. liegt über Nordscandinavien, einen Ausläufer nach Dänemark entsendend. Ein Maximum über 770 Millim. lagert über West- und Südwesteuropa. Bei schwachen südwestlichen bis nordwestlichen Winden ist das Wetter über Centraleuropa veränderlich und im Binnenlande kühl, während an der Küste durchschnittlich ziemliche normale Temperatur-Verhältnisse. In den ostpreußischen Küstengebieten sowie in der Pfalz wurde Reif beobachtet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
14	12	753.4	7.1	WNW, flau, hell, heiter.
15	8	759.6	4,4	WSW, „ „ „
	12	759,5	8,9	„ lebhaft, „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute starb unsere liebe Tochter **Martha** an Diphtheritis. (3737
E. Krippendorff und Frau.

Sonnabend Morgen 5½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester

Anna Fischer

im 23. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Clara Fischer
und die hinterbliebenen Geschwister.
Danzig, d. 15. Octbr. 1888.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18., um 10 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Kirchhofes aus statt. (3702

Gestern Nachmittag 1 Uhr entschlief sanft nach fünftägigem Krankenlager plötzlich und unerwartet meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Martha Katzkuß,
geb. Goenke,

im bald vollendeten 25. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kunzendorf u. Trampenau, den 15. October 1888.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Civil-Ingenieur

Edward Krahmer

im Alter von 54 Jahren.
Im Namen aller tiefbetrauernden Hinterbliebenen zeigt dies statt jeder besonderen Meldung an
Anna Krahmer, geb. Hesse.
3679) Berlin, den 15. October 1888.

Nachruf!

Inmitten ernsten, regen Schaffens wurde unser hochverehrter, unvergeßlicher Chef, Herr (3681

Carl Schnarcke

von kurzer schwerer Krankheit durch den Tod erlöst. Sein unermüdlicher Fleiß und sein hochherziger Charakter sichern dem Entschlafenen in unser aller Herzen das ehrendste Andenken.

Das Geschäftspersonal
Danzig, 15. Oktbr. 1888.

Die Beerdigung der verst. Frau Malzahn findet Dienstag, den 16. d. M. 10 Uhr von Langefuhr Nr. 30 aus, auf dem alten Marien-Kirchhofe, statt. (3740

Naturforschende Gesellschaft.
Medicinische Section.

Donnerstag, den 18. October, 8 Uhr Abends. Herr Otto Meyer aus Hamburg wird die Ventriloquistik erklären u. demonstriren.
3735) Dr. Abegg.



Dampfer „Bromberg" Capt. Wuttkowski ladet Dienstag Güter nach allen Weichselstädten bis Bromberg und Montwy. Anmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna",
Schäferei Nr. 13. (3725

Die Militairdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellsch. für Deutschland

„Hannovera"

schließt Versicherungen f. Knaben resp. Mädchen unter besonders günstigen Bedingungen und zu angemessenen niedrigen Prämien. Geschäftsberichte, Prospecte etc. verabreichen die Vertreter der Gesellschaft.
Tüchtige Agenten und Acquisiteure werden noch angestellt.
Die General-Agentur Danzig.
Hauptmann a. D. v. Zinnow, Petershagen 10. (2402

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn 25 000 M, Loose à 1 M.
Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M bei (3726
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

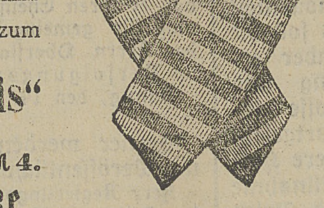
Ich bin zurückgekehrt und wohne jetzt

I. Damm 21.

Sprechstunden 8½–10½, 3–4.
Dr. R. Crüwell,
homöopathischer Arzt.

Gesang-Unterricht
(Methode Kgl. Hochschule) ertheilt
Clara Cosack,
Gesanglehrerin,
Holzmarkt Nr. 4, II. (3695

Cravatten-Ausverkauf.



Es kommen neueste Façons und Dessins zum Verkauf zu erstaunlich billigen Preisen.

3 Stück seid. Westen „Marquis"
Mk. 1,50
für Steh- u. Umlegekragen, früher M 4.

Sehr begehrte Weihnachtsgeschenke.

A. Hornmann Nachf.

V. Grylewicz,
51. Langgasse, nahe am Rathhause. (3670

Mit Oktober

hat der Unterricht in meinem Atelier wieder begonnen.
Terese Rieser,
Langgasse 6, I.
Lehrerin für Blumenmalen in Aquarell, Gouache, Oel etc.
Schule der Meissener Porzellan-Malerei. (3625

Violoncello- und Klavier-Unterricht
ertheilt
Fritz Stade,
Organist u. Musikdirektor,
Tobiasgasse 12. (2498

Zur Annahme von Schülern in der engl. Sprache, Grammatik, Literatur, Conversation und Handelscorrespondenz bin ich tägl. von 12–1 Vorm. bereit Poggenpfuhl 42. **Charlotte Collas.**

Th. Eisenbauer's

Musik-Leihanst., Langg. 65 empfiehlt sich zu den coulantesten Bedingungen zu zahlr. Abonnements. Prospecte gratis und fr. Grösstes Lager neuer Musikalien. — Sämmtl. billig. Ausgaben stets auf Lager. Zu antiquarischen Preisen, zu ¼, ½ und ¾ des Ladenpreises, Musikalien jeden Genres, in neuen und gebrauchten Exemplaren. — Sendungen zur Ansicht resp. Auswahl bereitwilligst. (2969

Hermann Lau,
Wollwebergasse 21,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Novitäten sofort nach Erscheinen. (6263

Selbst-Unterricht für Erwachsene. In 1–2 Wochen wird jede, auch die schlechteste

Schrift

(Deutsch, lat. Rundschr.) schwungvoll-schön. Prospekte, Lehrplan, Atteste gratis u. fr. Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

Königsberger Knackwürstchen,
ganz vorzüglich im Geschmack, empfiehlt à Paar 25 Pf.
J. G. Amort Nachf.
Hermann Lepp.

Butter,
täglich frisch, empfiehlt (2425
A. Fast,
Langenmarkt.

Gänse-Pökelfleisch,
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt (3706
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Magdeburger Sauerkohl,
Victoria-Erbsen,
weiße Erbsen
empfing und empfiehlt
Gustav Heineke,
Hundegasse 98.

Gänse-Sülzkeulen,
Gänse-Pökelfleisch,
Gänse-Klein
empfiehlt
Gustav Heineke,
Hundegasse 98.

Echt chines. Thee's
neuer Ernte,
kräftig und feines Aroma,
Cacao's und Vanille
in jeder Packung empfiehlt
Drogerie Lindenberg,
Langgasse 10. (2420

Liberale Wähler-Versammlung

für

den Stadt- und die Landkreise Danzig

am Mittwoch, den 17. Oktober,
Abends 7½ Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses,

behufs Berichterstattung unserer bisherigen Landtags-Abgeordneten, Herren Drawe, Rickert und Otto Steffens.

Zu dieser Versammlung erlauben sich die liberalen Wähler sowohl aus der Stadt Danzig wie aus den Kreisen Danziger Höhe und Danziger Niederung ergebenst einzuladen.

E. Berenz. J. J. Berger. Otto Helm. Hirschfeld-Czerniau. K. Klein. Dr. Loch. Ph. Simson. R. Steimmig-Gr. Bölkau. Dr. Wiedemann sen.-Praust.

Dampfbootfahrt Danzig-Weichselmünde.

Von Montag, den 15. October cr. fährt der Dampfer „Legan" anstatt vom Leegenthor
vom Johannisthore um 5½ Uhr Morgens.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (3732

Der Verkauf der Stärkeabgänge aus unserer Stärkefabrik
(säurefrei, flüßig, täglich frisch, zur Kuh- u. Pferdefütterung) findet statt: **Steindamm Nr. 30.**

100 Liter Mk. 0,70.

Danziger Oelmühle, Petter, Patzig & Co.,
Danzig. (3674

Für die Herbst- und Winter-Saison

erlauben wir uns höflich unser umfangreiches Lager aller Arten

Pferdedecken

in Erinnerung zu bringen und empfehlen:
Hochfeine Bahn- und Luxus-Decken,
deutsche und englische Woilachs in nur dauerhaften Farben,
Stalldecken mit u. ohne Futter zu jedem Preise,
Wasserdichte Regendecken 2c., ferner
Schabracken, Halfter und Gurte,
Reisedecken von Mk. 6 bis 35, Wagendecken 2c.

R. Deutschendorf u. Co.,
Fabrik für Decken, Pläne, Säcke,
Milchkannengasse Nr. 27. (3714

Mit dem heutigen Tage eröffne **Jopengasse 9, I,** neben dem Intelligenz-Comtoir ein

Placirungs-Institut

für Damen gebildeter Stände, verbunden mit

Stellungs-Vermittelungs-Bureau

für weibliches Dienstpersonal jeder Branche. Durch garantirt sichere Verbindungen, prompte Bedienung, die nöthigen Sprachkenntnisse und den festen Grundsatz nur Personen mit guten Zeugnissen zu placiren, hoffe ich mir das Vertrauen des verehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten. Mit der Bitte um gütige Aufträge zeichne mit vorzüglicher Hochachtung
Danzig, den 15. October 1888. **Frau H. Kuhn.**

Eine große Partie
Backsteinkäse,
recht pikant u. fein im Geschmack, ca. ½ ℔ schwer, à St. 10 Pfg., 3 St. für 25 Pfg., bei Mehr-Abnahme billiger, empfiehlt (3707
A. Getzke, Hl. Geistgasse 1.

Kohlengasse 3
werden wohlschmeckende gut und kräftig gekochte Speisen verabreicht. Näheres 2 Treppen.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
3684) **J. Baumann.**

Obst-Offerte.

Borstorfer Aepfel, schön von Aussehen und im Geschmack, Ungarische Weintrauben, Ochsenaugen, frische Nüsse, hiesige und italien. beurées blancs, Grafensteiner Aepfel, Grumbkauer Birnen Maronen, Netz-Melonen empfiehlt **Johanna Schulz,** Matzkauscheg.

Kutscher-Röcke,
Kutscher-Mäntel
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Baumann, Breitgasse 36.

Gepflückte schöne beurées blancs, sowie Bergamotten und etwas Fallbirnen zu verkaufen Poggenpfuhl 75 im Garten. (3689

---

600 Rmtr. trockenes Kiefern-Klobenholz 1. Cl.
successive zu liefern, werden franco Bahnh. Praust zu kaufen gesucht. Offerten unter 3676 an die Exped. dieser Zeitung.

Gänseschmalz,
Gothaer Cervelatwurst,
Braunschweiger Mettwurst, hies. Landwurst, sowie sämmtl. Fischconserven wieder eingetroffen u. empfehle dieselben. **M. Jungermann,** Melzergasse 10. (3729

Größ. Biergeschäft
mit nachweislich 1500 Tonnen Umsatz für den Inventarwerth zu verkaufen. Zur Uebernahme 8000 M erforderlich.
Offerten unter Nr. 3705 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Alle Sorten bester
Speisekartoffeln
hat waggonweise (200 Ctr.) abzugeben. Aufträge nimmt entgegen
Fr. Ehrenberg, (3680
Danzig, Hotel „Zum Stern".

Eine antike Uhr und ein Satz Betten billig zu verkaufen Gr. Schwalbengasse 17, Hof, 1 Treppe.

Wer macht Gelegenheitsgedichte heiterer Art.
Adressen unter Nr. 3683 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Da ich mein Geschäft am 1. Januar 1889 aufgebe, so habe mein ganzes Lager in
modernen Wintermänteln für Damen u. Kinder,
Jaquets, sowie Knabenanzüge und Ueberzieher
zum **gänzlichen Ausverkauf** gestellt. Außerdem empfehle
Stoffe zu Damenmänteln, Plüsche, Krimmer, Regenmäntelstoffe, Knöpfe, Ornaments, Spitzen
zu jedem nur annehmbaren Preise. (3678
Jacken für Damen und Kinder in größter Auswahl.

Heinrich de Beer, Langgasse Nr. 76.

F. W. Puttkammer
DANZIG
Tuchhandlung
Gegründet 1831 EN GROS u. EN DETAIL.

Modernste Stoffe

zu Ueberziehern, Anzügen und Beinkleidern, Reisemänteln, Schlafröcken, zu Jagd- und Sport-Anzügen. Haltbare Buckskins zu Knaben-Anzügen. Schwarze Tuche, Croisés, Satins, Düffel, Tricots, Förster-, Uniform-, Livré-, Wagen-, Pult- u. Billardtuche.
Verschiedenfarbige haltbare Tuche zu Pelzbezügen und Pelzdecken.
Größte Auswahl. Billigste feste Preise.

Musterkarten zur Ansicht. (3700

Unterkleider, Reisedecken, Regenschirme, Cravattes.

Knöpfe, Posamenten, seidene Bänder, Pelz-, Feder- und Krimmer-Besätze

empfiehlt in reicher Auswahl sehr preiswerth

Albert Zimmermann,

Langgasse Nr. 73. (3536

20000 Mk. sind in kleinen Posten getheilt auf Hypothek zu begeben.
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. (3568)

Für einige englische und franz. Nachhilfestunden wird ein tüchtiger Lehrer gesucht.
Adr. unt. Nr. 3077 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Gärtner,
in allen Fächern des Gartenbaues wohl erfahren und im Besitze der besten Empfehlungen, sucht zum 1. Januar 1889 Stellung bei einer Herrschaft; derselbe ist verheirathet. Näheres durch
Georg Schnibbe,
Landschafts- und Handelsgärtner in Danzig. (2565

Kaufm. Personal
für Buchhaltung, Lager, Expedition und Casse empfiehlt **H. Hertell,** Kaufmann, Ketterhagergasse 9.

Für ein junges geb. Mädchen a. g. Fam. wird St. als Lehrling in einem feinen Geschäft gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 3675 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Stand für 1 Pferd sofort zu vermiethen Poggenpfuhl 45.

Poggenpfuhl 75
ist die 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern mit allem Zubehör, per 1. April 1889 versetzungshalb. zu vermiethen. Näheres im Comtoir von **F. Staberow.** (3690

Langgasse 67

sind sofort zu vermiethen:
Eine herrschaftliche Wohnung,
II. Etage, 9 zusammenhängende Zimmer mit Badestube und allem Zubehör,
eine herrschaftliche Wohnung,
III. Etage, nach der Langgasse belegen, 4 zusammenhängende Zimmer nebst Zubehör.
Näheres bei (3699
F. W. Puttkammer.

Eine am Langenmarkt belegene, herrschaftl. **Wohnung** (große Piecen) ist zu vermiethen. Näh. bei **Braun,** Matzkauschegasse 10, II.

Reuter-Club

plattdütscher Verein.
Dingsdag Abend, half nägen, Tausamenkunft im Dütschen Hus, Holzmarkt 12. (3201

Restaurant Kaiserhof.

Ausschank von
Elbinger Englisch-Brunner- u. Münchener Zacherl-Bräu.
Mittagstisch à 60 und 80 Pfg.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Säle für Vereins- und Privatfestlichkeiten.
3715) **A. Ruttkowski.**

Einigkeit.
Instr. u. Bef. □ III verlegt vom 16. auf 18. d. Mts. (3669

Restaurant F. König,
24, Heil. Geistgasse 24.
Heute:
Königsberger Rinderfleck,
Eisbein mit Sauerkohl,
Pökelgans mit Meerrettig.

Restaurant Baumgarth,
2. Damm 10, Ecke Breitgasse.
Heute Abend:
Gänse-Braten mit Schmorkohl
a Portion 60 Pf., ½ Port. 40 Pf., auch außer dem Hause.

Restaurant Zum Junkerhof.

Heute Abend von 7 Uhr:
Wurst-Picknick,
auch außer dem Hause.

Café-Restaurant

Halbe Allee 6.
Jed. Dienstag u. Donnerstag Nachm.
frische Waffeln.
2681) **F. Ludwig.**

Restaurant Punschke,
Jopengasse 24 (grüne Laterne)
Großartige Frühstückskarte.
von 9 Uhr ab von 30 ₰,
Mittagstisch
von 12–3 Uhr à 60 Pf.,
Reichhaltige Abendkarte
zu billigen Preisen,
Vorz. Lagerbier 4/10 Ltr. 15 Pf.
wozu höflichst einlade.
2582) **A. Punschke.**

Kaiser-Panorama,

Langenmarkt 9/10.
2. Reise am schönen Rhein
Entree 30 Pf., Kind 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Zur Wolfsschlucht.

Heute Abend:
Familien-Concert.
(Entree frei)
3728) **A. Rohde.**

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Caffee Concert
unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn **C. Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
3746) **J. Kochanski.**

Heute Gulasch.
A. Thimm.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 16. Oktbr. cr.
Anfang 7½ Uhr:

Variété-Vorstellung.

I. Auftreten des Künstlerpaares **Mad. Lolla u. Mons. Leonee,** Spiral-Velocipedisten u. Jongleure.
Von dem gewählten reichhaltigen Programm werden folgende Nummern ganz besonders empfohlen: Präcise 8 Uhr: Equilibristen **Mad. Lolla und Mons. Leonce,** präcise 8½ Uhr: Hochspringer-Gesellschaft **Scharschmidt,** präcise 9 Uhr: die 10 dressirten Kacadus, präcise 9½ Uhr: **Auffahrt per Veloziped auf der ca. 40 Fuß aufgebauten Spirale;** diese Production steht einzig allein da und zahlt Mons. Leonce demjenigen, der die Fahrt nachmacht, 3000 M, 10½ Uhr:

Ein Abenteuer am Nil.
Ausstattungs-Pantomime.

Die Herren **Ewald u. Heyden** zeichnen sich durch ihre neuen Couplet-Vorträge ganz besonders aus.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 16. October cr. 1. Serie blau. 22. Ab.-V. P.-P.E. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Gr. Oper in 3 Acten von Wagner.
Mittwoch, den 17. October cr. **Das eilfte Gebot.** Schwank in 3 Acten von Albert Teller.
Donnerstag, den 18. October cr. Gedächtnißfeier an Kaiser Friedrich III. Geburtstag. **Das Testament des großen Kurfürsten.** Schauspiel in 5 Acten v. Putlitz.

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Carl Monath,** Marienburg, erkläre ich von meiner Seite für aufgehoben. (3704
D. Schmidtke.
Königsberg i./Pr., im Oct. 1888.

Hierdurch warne ich Jeden meinem Sohne, dem Wirthschafts-Inspektor **George Wittstock** etwas zu borgen, da ich für dessen Schulden nicht aufkomme. (3697
Ph. Wittstock Wwe.

Sonnabend, den 13. d. M. ist vom Theater, Wollwebergasse, Pferdebahn, Pommerschen Bahnhof, eine goldene Halskette verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Goldschmied **Gohr,** Wollwebergasse.

Zehn Mk. Belohnung.
Auf dem Wege von der Niederstadt zum Theater verloren ein Medaillon, Goldfassung mit Bügel und geschnittenem Stein.
Gegen Belohnung abzugeben Langgarter Hintergasse 1a.

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17329 der Danziger Zeitung.

Montag, 15. Oktober 1888.

Danzig, 15. Oktober.

* **[Postverkehr nach den Falklands-Inseln.]** Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 Kilogr. nach den Falklands-Inseln versandt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* **[Kirchliche Wahlen.]** Gestern Vormittag fanden in der Trinitatiskirche die Wahlen zu dem Gemeindekirchenrathe statt. Als Kirchenälteste wurden die Herren Rentier Rud. Gleimmig, Wagenfabrikant Röll, Leihamts-Vorsteher v. Schumann und Kaufmann B. Kownatzky wiedergewählt; als Gemeindevertreter wurden die Herren Buchdruckereibesitzer Kafemann, Schlossermeister Friedland, Stellmachermeister August Sohr, Kaufmann A. W. Dubke, Glasermeister Schröder, Malermeister Wilda und Zimmermeister Scheibler wieder- und die Herren Wagenbauer Paul Hybbeneth, Zimmermeister Paul Vergien, Kaufmann Lundehn, Klempnermeister Schütz und Rentier Scheibke neugewählt.

* **[Personalveränderungen.]** Der Landgerichtsrath Behlendorff in Stolp ist als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht daselbst versetzt. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Gerichtsassessor Tiezen bei dem Amtsgericht in Mohrungen. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Feilchenfeld, Katz, Nowrocki und Gibsone im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder.

R. **[Radfahrerfest.]** Der Danziger Radfahrerclub hatte zum Schluß der diesjährigen Fahr-Saison in dem geräumigen, hübsch decorirten Saale des Café Jäschkenthal gestern eine größere Festlichkeit veranstaltet, welche in allen Theilen befriedigend verlief. Begonnen wurde das Fest mit einem Prolog, dem ein Eröffnungsfahren mit hohen Zweirädern folgte. Von sportlichen Productionen wurde später ein ganz vorzüglich ausgeführtes Solo-Kunstfahren sowie ein Kunstfahren auf zwei Sicherheitsrädern geboten, wobei namentlich die leichte Lenkbarkeit dieser neuen Art Fahrräder zur Geltung kam. Ein die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Velocipeds darstellendes Arrangemrnt zeigte zuerst die schwerfällige Maschine aus alten Zeiten, dann den eleganten Radfahrer von heute, bis als Illustration der Zukunft ein Jünger Stephans auf hohem Zweirade erschien und mit geschickten Händen nach allen Seiten Briefe austheilte. Eingestreute komische und Gesangs-Vorträge, sowie harmonisches Zitherspiel sorgten für angenehme Abwechselung.

b. **[Typographia.]** Am Sonnabend Abend hielt Herr Hauptlehrer **Gebauer** vor den Mitgliedern und deren Angehörigen des Buchdruckergehilfen-Vereins „Typographia" einen von interessanten Experimenten begleiteten Vortrag über Physik, der sehr beifällig aufgenommen wurde.

* **[Neuer Dampfer.]** Die Dampfergesellschaft Gebrüder Habermann hat den auf der Werft des Hrn. Schiffsbaumeister Klawitter neu erbauten Schraubendampfer „Elfe" zur Personen- und Güterbeförderung zwischen Danzig und Rothebude bereits in Dienst gestellt.

* **[Unfall.]** Der 14 Jahre alte Besitzersohn Paul K. aus Kohling versuchte am Sonnabend mit einer Häckselmaschine zu schneiden, wobei er mit der rechten Hand unter das Messer gerieth und sich bedeutende Verletzungen dreier Finger zuzog. Der Vater brachte den verunglückten Knaben nach dem Stadtlazareth, woselbst die verletzten Theile der Finger durch Amputation entfernt wurden.

* **[Kellerbrand.]** Gestern Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Langenmarkt Nr. 3 gerufen und fand bei ihrer Ankunft einen Keller, der mit alten Fastagen angefüllt war, in Flammen stehend. Es wurde sofort mit einem Druckwerke und einem Hydranten ein energischer Angriff auf das Feuer gemacht, welcher auch von Erfolg begleitet war, da es gelang das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Nach zweistündiger Arbeit war alle Gefahr beseitigt, so daß die Feuerwehr wieder zurückkehren konnte. Wie wir hören, ist das Feuer dadurch entstanden, daß altes Stroh, welches in der Nähe der Dampfheizung lag, sich entzündet und die in der Nähe befindlichen Fastagen in Brand gesteckt hatte.

* **[Messer-Affären.]** Die Former Heinrich J. und Hermann F. geriethen am Sonnabend Abend in Ohra mit zwei Männern in Streit, von welchen J. Stichwunden an Kopf, Gesicht und Rücken, F. einen Stich in den Rücken erhielt. Beide Verletzte begaben sich nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube, woselbst ihre Aufnahme erfolgte.

Der 12 Jahre alte Knabe Edgard W. von hier wurde gestern in der Tobiasgasse von einem anderen **Knaben**, welcher sich vorher von einem jugendlichen Genossen ein Messer geborgt hatte, angegriffen, wobei er einen Stich in den Unterleib erhielt. Nachdem der Verletzte durch einen Arzt verbunden, wurde er nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft. Der jugendliche Messerheld ist verhaftet worden.

[Polizeibericht vom 14. und 15. Oktober.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Frau groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schuhmacher wegen thätlichen Angriffs, 4 Obdachlose, 2 Bettler, 3 Betrunkene, 12 Dirnen. — Gestohlen: 1 Portemonnaie enthaltend 109 Mk., 1 Rock. — Gefunden: 1 Bernsteinkette, 1 Korallenhalsband; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 goldener Trauring, gez. W. M. d. 1. Juni 1852. Gegen Finderlohn abzugeben bei Dr. Medem, Fleischergasse 55 II.

* Die Schülerzahl an der Schule in **Emaus** ist inzwischen eine so große geworden, daß die bisherige Klassenzahl dem Bedürfniß nicht mehr genügt. Es ist daher der Neubau einer dritten Klasse nebst Lehrerwohnung nothwendig geworden. Den Werth des zu diesem Bau erforderlichen Bauholzes mit 755 Mark hat die hiesige Stadtgemeinde als Patron der Schule an die Gemeinde Emaus zu erstatten.

Berent, 13. Oktober. Die hiesige **Fortbildungsschule**, die bei ihrer Eröffnung über 70 Schüler hatte, wird jetzt nur von ca. 30 Schülern besucht. Dieser auffallende Umstand ist wohl in erster Reihe auf die Antipathie des Handwerkerstandes gegen die Einrichtung zurückzuführen. Derselbe sieht immer noch nicht die Vortheile, die diese Einrichtung der nächsten Generation bringt, ein, indem er nur die augenblicklichen Nachtheile, den ihm durch den Schulbesuch der Lehrlinge entstehenden Verlust an Arbeitszeit in's Auge faßt. Nach Ablauf der Ferien soll in der Schule mit dem Zeichenunterricht vorgegangen werden. Es wäre zu wünschen, daß die Handwerker von ihrer Methode, keine Lehrlinge unter 18 Jahren mehr anzunehmen, abgehen. — Der erst kürzlich hier angestellte Religionslehrer Herr **Klekamm** gedenkt, wie man hört, seine Stellung am hiesigen Seminar wieder aufzugeben und hat bereits einen Urlaub angetreten. Demselben, der von Heiligenstadt in Sachsen herkam, soll das hiesige Klima nicht bekommen. An Stelle des nach dem Rheinlande als Seminarlehrer versetzten Herrn Lange ist Herr Gymnasiallehrer **Skerbek** aus Gr. Striegau herversetzt worden. — Da der nächste **Herbstmarkt** hierselbst auf den 6. November, den Tag der Landtagswahl, trifft, so ist von dem hiesigen Magistrat eine Verlegung desselben auf den Tag darauf, Mittwoch, den 7. November, bei dem Bezirksausschuß beantragt worden.

r. **Marienburg**, 14. Oktober. Eine würdige **Gedenkfeier für Kaiser Friedrich** am 18. d. Mts. wird von dem Vorstande des freisinnigen Wahlvereins, an der alle Verehrer des Verstorbenen ohne Unterschied der Parteirichtung Theil nehmen können, vorbereitet. Dieselbe wird im Gesellschaftshause stattfinden und Herr Landgerichtsrath Bischoff-Elbing die Gedächtnißrede halten. Mitglieder der Liedertafel und der Pelz'schen Kapelle werden ernste, für die Feierlichkeit passende Gesangs- und Musikstücke vortragen.

s. **Flatow**, 24. Oktbr. Folgendes **Wahlcuriosum** hat sich in dem Dorfe S. unweit Flatow zugetragen. Der noch jugendliche Amtsvorsteher, der bisher wohl noch keine Wahl geleitet, hatte den Auftrag, eine Wahlmännerwahl für den „**Kreistag**" vorzunehmen. Derselbe muß wohl „**Reichstag**" gelesen haben, und da am 23. d. M. auch eine solche für den Wahlkreis Flatow-Schlochau ansteht, so hat er schon am 10. d. M. die Reichstagswahl in S. abgehalten. Er selbst ist Wahlvorsteher, der Lehrer des Dorfes Protokollführer gewesen. Da aber in dem Anschreiben von „Wahlmännern" die Rede war, so ließ er für den Reichstag 2 Wahlmänner, wie solche nach den gesetzlichen Bestimmungen für das „Abgeordnetenhaus" zu wählen sind, wählen, und zwar wurde er selbst nebst dem Lehrer gewählt. Nachdem die Wahl regelrecht von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends gedauert, wurde das Protokoll ausgefertigt und beide erklärten sich schriftlich zur Annahme der Wahl bereit. Das Wahlprotokoll wurde zu dem Wahlcommissar nach Flatow abgeliefert, wo man sich nicht wenig wunderte, statt des Dr. Scheffer zwei ganz neue Mitglieder für den Reichstag gewählt zu sehen.

Insterburg, 13. Oktbr. Die Reichstags-Ersatzwahl für den verstorbenen Abg. Saro für den Wahlkreis Insterburg-Gumbinnen ist auf den 21. November festgesetzt.

Nakel, 13. Oktbr. Der Bremser Schröder aus Bromberg, der vorgestern Nacht auf dem hiesigen Bahnhof überfahren wurde, ist gestern Abends seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Wittwe mit 5 Kindern.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 14. Oktbr. Das hiesige Barkschiff „**Jupiter**", Capitän Lierau, ist gestern von Quebec nach Hull gesegelt.

— Schiff „**Otto Linck**", Capt. W. Pätsch, am 19. September von Quebec nach Sunderland; Schiff „**Fortuna**", Capt. J. Wachowski, am 11. Oktober von Quebec nach Cargo Fleet (River Tees) gesegelt.

Cuxhaven, 13. Oktober. Der Hamburger Dampfer „**Emma Sauber**", nach Hamburg bestimmt, ist auf Hohenhörn in der Westertill gestrandet. Mannschaft auf Neuwerk gelandet. Die Schlepper „Goliath" und „Magnet" sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Cuxhaven, 13. Oktober. Der Ewer „**Margaretha**", vorgestern nach Helsingborg in See gegangen, ist gestern 5 Meilen vom äußersten Feuerschiff gesunken; Capitän und Junge ertranken, der Bestmann wurde vom Lootsenschooner „Elbe" aus dem Mast gerettet.

Liverpool, 9. Oktober. Der mit Mehl, Zucker und Weizen vollbeladene und segelfertige Dampfer „**Voltaire**" lief gestern Abend im Hafen voll Wasser und sank. Das Deck ist mit dem Wasser in gleicher Linie. Man vermuthet, daß eine Pforte offengeblieben war. Die Ladung ist schwer beschädigt. Einer späteren Meldung zufolge ist der Dampfer leer gepumpt und wieder gehoben worden.

Newyork, 10. Oktober. Einer Drahtmeldung aus Halifax zufolge hat am 5. d. während eines dichten Nebels ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „**The Queen**" von der National-Linie und dem Fischfang-Schooner „**Madeleine**" aus Granville stattgefunden, in Folge dessen letzterer sank. Der Capitän, die zwei Steuerleute und der Koch des „Madeleine" wurden gerettet, die übrigen Mitglieder der Mannschaft, 21 an der Zahl, ertranken. Der Dampfer erlitt nur unerhebliche Beschädigungen. Der Schooner war zur Zeit nach Havre unterwegs.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco 150—180. **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco 168—180, russischer loco fest, 112—114 **Hafer** fest. **Gerste** fest. **Rüböl** fest loco 55. — **Spiritus** geschäftslos, per Oktober $21\frac{3}{4}$ Br., per Novbr.-Dezbr. $22\frac{1}{2}$ Br., per Dezember-Januar 23 Br., per April-Mai $23\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** fest, Standard white loco 8,15 Br., 8,05 Gd., per Novbr.-Dez. 8,10 Br. — **Wetter**: Veränderlich.

Hamburg, 13. Oktober. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Oktbr. 13,25, per Dezbr. 13,10, per März 13,30, per Juni 13,40. Sehr fest.

Hamburg, 13. Oktober. **Kaffee** good average Santos per Oktober $74\frac{3}{4}$, per Dezbr. $75\frac{3}{4}$, per März $75\frac{1}{2}$, per Mai $75\frac{1}{4}$. Unregelmäßig.

Havre, 13. Oktbr. **Kaffee** good average Santos per Okt. 91,60, per Dezbr. 92,25, per März 92,50. Ruhig.

Bremen, 13. Oktober. **Petroleum.** (Schluß-Bericht) Höher, Standard white loco 8,10—8,15 bez.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $262\frac{3}{4}$, Franzosen $208\frac{5}{8}$, Lombarden $89\frac{7}{8}$, Galizier $177\frac{1}{8}$, Aegypter 83,30, 4% ungar. Goldrente 84,10, Gotthardbahn 132,20, Disconto-Commandit 230,90, Dresdener Bank 143,30, 3% portugies. Anleihe 64,20 per compt., Laurahütte 130,60. Fest.

Wien, 13. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $81{,}42\frac{1}{2}$, do. 5% do. 97,40, do. Silberrente 82,25, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldr. 100,05, 5% Papierrente 90,70, Creditactien 311,20, Franzosen 247,90, Lombard. 106,25, Galizier 209,50, Lemb.-Czern. 219,00, Pardub. 153,50, Nordwestbahn 165,75, Elbethalb. 137,75, Kronprinz-Rudolfbahn 191,25, Böhm. Westb. 326,50, Nordbahn 2450,

Unionbank 213,25, Anglo-Aust. 114,50, Wien. Bankverein 99,25, ungar. Creditactien 303,50, deutsche Plätze 59 40, Londoner Wechsel 121,65, Pariser Wechsel 47,87 1/2, Amsterdamer Wechsel 100,35, Napoleons 9,61, Dukaten —, Marknoten 59,50, russ. Banknoten 1,30 1/4, Silbercoupons 100, Länderbank 224,60, Tramway 227,00, Tabakactien 103,00, Buschtheraderb. —, 1860er Loose 140,50.

Amsterdam, 13. Oktbr. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 230, per März 240. **Roggen** per Oktober 133—132—131—132, per März 145—144—143.

Antwerpen, 13. Oktbr. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 20 1/2 bez. und Br per Oktbr. 20 bez., 20 1/8 Br., per Novbr.-Dezbr. 20 Br., per Januar-März 19 1/2 Br. Ruhig.

Antwerpen, 13. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet. **Roggen** still. **Hafer** fest. **Gerste** unverändert.

Paris, 13. Oktbr. Getreidemarkt (Schluß-Bericht.) **Weizen** behpt., per Oktober 27,80, per Novbr. 27,80, per Novbr.-Febr. 28,10, per Januar-April 28,75. **Roggen** ruhig, per Okt. 15,00, per Jan.-April 16,25. **Mehl** behpt., per Oktbr. 64,10, per Novbr. 63,25, per Novbr.-Febr. 63,60, per Jan.-April 64,25. **Rüböl** steig., per Okt. 79,00, per Novbr. 75,75, per Nov.-Dez. 75,75, per Jan.-April 72,50. — **Spiritus** ruhig, per Okt. 42 00, per Novbr. 41,25, per Novbr.-Dzbr. 41,25, per Januar-April 41,75. Wetter: Regnerisch.

Paris, 13. Oktbr. (Schlußcourse.) 3 1/2% amortisirbare Rente 85,00, 3% Rente 82,45, 4 1/2% Anleihe 105,62 1/2, italien. 5% Rente 96,90, österreichische Goldrente 91 3/8, 4% ungar. Goldrente 84 7/16, 4% Russen de 1880 87,00, Franzosen 533,75, Lomb. Eisenbahn-Actien 233,75, Lombard. Prioritäten 301,25, Convertirte Türken 15,32 1/2, Türkenl. 48,00, Credit mobilier 443,75, 4% Spanier äuß. Anl. 73 1/8, Banque ottomane 536,25, Credit foncier 1370,00, 4% unific. Aegypter 423,12, Suez-Actien 2225,00, Banque de Paris 867,50, Banque d'escompte 510,00, Wechsel a. London kurz 25,35 1/2, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 122 15/16, 4 % privil. türk. Obligationen 417,50, Panama-Actien 275,00, 5 % Panama-Obligationen 253,00, Rio Tinto 606,80, Meridionalactien —.

London, 13. Oktober. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 13. Oktober. Consols 97 9/16, 4% preuß. Consols 106, 5% ital. Rente 95 5/8, Lombarden 9 1/8, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 99 1/4, Convert. Türken 15 1/8, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 82 7/8, 4% Spanier 72 3/8, 5% privil. Aegypter 103 1/8, 4% unific. Aegypter 83 1/8, 3 % garant. Aegypter 99 3/4, Ottoman-Bank 11 3/8, Suez-Actien 87 3/4, Canada Pacific 59 1/8, Convertirte Mexikaner 39 3/4, 6 % consol. Mexikaner 91, 4 1/4 % ägyptische Tributanleihen 82, Silber 42 7/8, De Beers Actien 32 3/8 — Platzdiscont 3 5/8 %.

Glasgow, 13. Oktober. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 1 014 107 Tons gegen 922 035 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 87 gegen 84 im vorigen Jahre.

Liverpool, 13. Oktober. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung per Oktober 5 41/64 Verkäuferpreis, per Oktbr.-November 5 27/64 do., 5 13/32 Käuferpreis, per Nov.-Dez. 5 11/32 Verkäuferpreis, 5 21/64 Käuferpreis, per Dezbr.-Jan. 5 21/64 Verkäuferpreis, 5 5/16 Käuferpreis, per Jan.-Febr. 5 21/64 Verkäuferpreis, 5 5/16 Käuferpreis, Feb.-März 5 21/64 do., per März-April 5 23/64 Verkäuferpreis, per April-Mai 5 25/64 do., per Mai-Juni 5 27/64 do., 5 13/32 Käuferpreis, per Juni-Juli 5 29/64 Verkäuferpreis, 5 7/16 Käuferpreis, per Juli-August 5 15/32 do., per August-Septbr. 5 15/32 d. do.

Newyork, 13. Oktober. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 94 7/8, Wechsel auf London 4,83 1/2, Cable Transfers 4,88 1/2, Wechsel auf Paris 5,23 3/4, 4% fund. Anleihe von 1877 127 3/4, Erie-Bahnactien 29 1/2, Newyork-Central-Actien 108 1/8, Chic. North Western-Act. 113 5/8, Lake-Shore-Act. 102 5/8, Central-Pacific-Act. 35, North-Pacific Preferred-Actien 60 1/4, Louisville und Nashville-Actien 60 1/2, Union-Pacific-Actien 62 1/8, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 66 3/4, Reading u. Philadelphia-Actien 53 3/4, Wabash-Preferred-Act. 28 1/2, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56 3/4, Illinois Centralbahn-Actien 118, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 73 3/8, Erie second Bonds 100 1/2. Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 9 11/16, do. in New-Orleans 9 1/4. Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7 3/4 Gd., do. in Philadelphia 7 3/4 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6 3/4, do. Pipe line Certificats 94 7/8. Ruhig, stetig. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5 3/8. — **Kaffee** (Fair Rio) 16, Rio Nr. 7 low ordinary per November 13,82, do. per Jan. 13,67. — **Schmalz** (Wilcox) 10,00, do. Fairbanks 10,60, do. Rohe u. Brothers 10,00. **Kupfer** per Novbr. 17,47. Getreidefracht 2 3/4.

Produktenmärkte.

Königsberg, 13. Oktbr. (Wochenbericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** wurde nur wenig zugeführt, die Haltung war ruhig und es blieben Preise fast ohne Aenderung. Termine zeigen leblosen Verkehr. Zugeführt wurden vom 6. bis 12. Oktober 55 000 Liter, gekündigt 40 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 54 1/4, 54, 54 1/4 M. und Gd., nicht contingentirt 34, 34 1/4 M. und Gd., Oktober contingentirt 53 1/2 M. Gd., nicht contingentirt 33 1/2, 33 3/4 M. Gd., November contingentirt 54 M. Br., nicht contingentirt 34 M. Br., Frühjahr nicht contingentirt 37, 36 1/2, 36 1/4 M. Br., Mai-Juni nicht contingentirt 38, 37 M. Br. Alles pro 10,000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 13. Oktbr. **Weizen** fester, loco 182—189, per November-Dezember 192,00, per April-Mai 202,50. — **Roggen** fest, loco 150—161, per November-Dezbr. 158,50, per April-Mai 163,50. — **Pommerscher Hafer** loco 135—143. — **Rüböl** behpt., per Oktober 56,50, per April-Mai 56,00. — **Spiritus** unverändert, loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 53,20, mit 70 M. Consumsteuer 33,50, per Okt.-Nov. mit 70 M. Consumsteuer 33,50. — **Petroleum** loco verzollt 13,00.

Berlin, 13. Oktober. **Weizen** loco 175—200 M. per Novbr.-Dezbr. 191—189 3/4—190 M., per Dezbr. 192—192 1/2—191 1/2 M., per April-Mai 210 1/2—211—209 1/2 M. — **Roggen** loco 153—165 M., alter mit schwachem Geruch 160—160 1/2 M. ab Boden, per Oktober 162 3/4—161 1/4 M., per Oktober-Novbr. 162 3/4—161 1/4 M., per Novbr.-Dezember 163—161 1/2 M., per Dezember 163 3/4—164—162 1/2 M., per Jan.-Febr. — M., per April-Mai 168—165 1/4—167 1/4 M. — **Hafer** loco 136—166 M., ost- und westpreußischer 140—150 M., pommerscher und uckermärkischer 143—150 M., schlesischer 142—150 M., feiner schlesischer 152—163 M. ab Bahn, per Oktober 148—147 M., per Oktober-Novbr. 136—134 M., per Nov.-Dezbr. 136—134 M., per Dezbr. 137 1/4—135 M., per April-Mai 139 1/2—138 3/4 M. — **Mais** loco 143 bis 153 M., per Okt. 141 M., per Oktbr.-Nov. 138 M., per Nov.-Dez. 138 M. — **Gerste** loco 135—200 M. — **Kartoffelmehl** loco 24,50 M., per April-Mai 25 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,50 M., per April-Mai 25 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Oktbr. 12,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 160—166 M., Kochwaare 169—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 0 23,50—21,50 M. Nr. 00 26,50—25,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 23,75—22,75 M., Nr. 0 und 1 22,25—21,25 M., ff. Marken 24,00 M., per Okt. 22,30—22,20 M., per Okt.-Nov. 22,30—22,20 M., per Nov.-Dezbr. 22,30—22,20 M., per April-Mai 23,40—23,20 M. — **Petroleum** loco 25,3 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 56,5 M., per Oktbr. 57,5—57,3—57,4 M., per Oktbr.-Novbr. 57,3—56,2 M., per Novbr.-Dezbr. 56,8 M., per April-Mai 56,8—56,9—56,5—56,7 M. — **Spiritus** loco unversteuert (50 M.) 53,8—53,5 M., per Oktbr. 53,1—52,6—52,7 M., per Oktbr.-Novbr. 53,1—52,6—52,7 M., per Novbr.-Dezbr. 53,3—52,8—52,9 M., per April-Mai 55,9—55,5—55,6 M., loco unversteuert (70 M.) 33,8 M., per Oktbr. 33,3—32,2—33,3 M., per Okt.-Novbr. 33,3—32,2—33,3 M., per Novbr.-Dezbr. 34,1—33,8—33,9 M., per April-Mai 36,4—36—36,1 M.

Breslau, 13. Oktober. (Wochen-Bericht.) Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche durch lebhaftere Nachfrage von auswärts, sowie durch die aus Amerika gemeldeten, rapide steigenden Notirungen große Anregung erfahren, so daß dem an unseren Markt herangekommenen Angebot ein um so größeres Interesse entgegengetragen wurde, als solches hinsichtlich seines Umfanges weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—35—45—47—62 M., 20—30—40—50—57 M., Alsyke 30—40—50—55 M., Gelbklee 16—18—25 M., Thimothee 25—28—32 M.

Magdeburg, 13. Oktbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 17,35, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 16,80. Nachproducte excl. 75° Rendem. 14 Sehr fest. ffein Brodraffinade 29,00. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,25. Gemahl. Melis 1. mit Faß 26,50 Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,30 bez., per November 13,05 Gd., 13,10 Br., per Dezbr. 13,10 Gd., 13 12 1/2 Br., per Jan.-März 13,20 bez., 13,25 Br. Fest.

Butter und Käse.

Berlin, 15. Oktober. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** In der zweiten Hälfte dieser Berichtswoche wurde das Geschäft etwas stiller, und da die sonst im Oktober gewöhnliche Knappheit an frischer Waare sich diesmal weit weniger fühlbar macht, auch noch große Bestände an Lagerbutter vorhanden sind, so konnten sich die letzten Preise nur mühsam behaupten. Landbutter wird nur in wirklich frischer und bester Qualität gesucht, die mehr oder weniger abfälligen Sorten wurden vielfach billiger ausgeboten.

Wir notiren alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 103—108 M., IIa. 93—102 M., IIIa. 83—92 M. Landbutter: pommersche 80—85 M., Netzbrücher 83—88 M., schlesische 83—88 M., ost- und westpreußische 80 bis 85 M., Tilsiter 85—90 M., Elbinger 85—90 M., bairische — M., polnische 80—85 M., galizische 74—76—78 M.

Berlin, 15. Oktbr. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 M., secunda und imitirten 50—65 M., echten Holländer 75—89 M., Limburger in Stücken von 1 3/4 ℔ 28—34 M., Qu.-Backsteinkäse 15—22 M. für 50 Kilo franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,60—3,20 M. per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Wolle.

Berlin, 11. Okt. Die Londoner Auction schloß in derselben Festigkeit, wie sie begonnen und wie der ganze Verlauf derselben war, und documentirte damit die gegenwärtige gesunde Lage des Artikels. Die Vorräthe sind allenthalben kleiner als in den Vorjahren, der Consum seitens der Kammgarnspinner ist anhaltend befriedigend. Die neuen Schuren können erst im Januar in Frage kommen und dabei ist wohl zu berücksichtigen, daß die gegenwärtige Lage in Europa den Einkauf in den Colonien nicht zu erleichtern und zu beschleunigen geeignet ist. In deutschen Wollen gingen während der letzten 14tägigen Berichtsperiode immer kleine Quantitäten an die Stofffabrication, wie die Kammgarnspinnerei ab, und es fanden auch einige Einkäufe in der Provinz für den Kamm statt. Die Preise bewegten sich zwischen 135—153 M. Im großen und ganzen entbehrt dieses Geschäft aber der Lebhaftigkeit, die sich in anderen Branchen bemerkbar macht, weil die Stofffabrication unter dem Einfluß der Kammgarnmode leidet und der Consum von Wollsurrogaten zugenommen hat.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. Oktober. Wind: WSW.

Angekommen: Ascania (SD.), Schultz, Memel, Holz (bestimmt nach Stettin, Kohlenmangel).

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Annie (SD.), Meßling, London, Getreide und Güter. — Ulva (SD.), White, Leith, Getreide u. Güter. — Ascania (SD.), Schultz, Stettin, Holz. — Kursk (SD.), Rabe, Bordeaux, Güter. — Rouen (SD.), Park, Newcastle, Getreide. — August (SD.), Delfs, Hamburg via Königsberg, Getreide und Güter. — Gustav (SD.), Johansen, Christiania, Getreide.

14. Oktober. Wind: SW.

Gesegelt: Lion (SD.), Egidiussen, Kopenhagen, Holz. — Ida (SD.), Jahn, London, Getreide.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Aarhus, leer. — Dalton (SD.), Steel, Blyth, Kohlen. — Johanna, Marzahl, Leer, eiserne Schwellen. — Anna, Pehrsson, Limhamn. — Alma, Nilsson, Svendborg. — Thor, Akermen, Kopenhagen. — Wolfgang, Fretwurst, Dordrecht. — Hermine, Schröder, Nykiöbing. — Gustav, Weiß, Möllerup. — J. F. Heidtmann, Beyer, Kopenhagen; sämmtlich Ballast. — Joh. Magdalene, Petersen, Faxoe, Kalksteine. — Auguste, Jensen, Rochester, Oel und Oelkuchen. — Motala, Ekman, Strömstad, Steine. — Perle, Fich, Newcastle, Kohlen und Coaks. — Vincentius, Andersson, Hardersleben. — Agnes, Meislahn, Gent. — Gezina, Bontekoe, Thisted. — Hjalmar, Bruun, Cherbourg; sämmtlich Ballast. — Cassandra, Pertiet, Grimsby. — Johanna, Vanselow, Hartlepool. — Peter, Schmidt, Grimsby. — Elise, Steinhagen, Boston; sämmtlich Kohlen. — Silesia (SD.), Sprenger, Stettin, Heringe. — Einar (SD.), Hansen, Carlshamn, leer. — Bialbo (SD.), Arvidson, Stockholm, leer.

15. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Ella (SD.), Bartels, Methil, Kohlen. — Mereo (SD.), Erichsen, Lübeck, leer.

Gesegelt: Niels, Christensen, Kallundborg, Kleie. — Ojo, Jönsson, Trelleborg, Kleie.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 13. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromab: Petrikowski, Wloclawek, 64,88 T. Weizen, Ordre; Mianowitz, Nakel, 90 T. Zucker, Wieler; Autrick, Schwetz, 78,30 T. diverse Getreide, Ordre; Gurn, Graudenz, 102,60 T. Weizen, Steffens; Scholze, Schönhorst, 55 T. Weizen, Ordre; sämmtlich nach Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kief. Rundholz, Rußland-Barchan, Störmer, Gebr. Claassen, Stadtgraben.

1 Traft eichene und kieferne Balken, Rußland-Arenstein, Kohan, Zevrowski, Islings Rinne.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13 Oktober. Wasserstand 0,96 Meter. Wind: SW. Wetter: Regen, kalt.

Stromauf.

Von Danzig nach Thorn: Kähme, Barg, 60 000 Kgr. Steinkohlen. — Tietz, Harder, 38 170 Kgr. Petroleum. — Szydlowski, Harder, 88 500 Kgr. Roheisen. — John, 548 Kgr. Fastage, 2072 Kgr. Patronenwagen, 504 Kgr. Umzugsgut, 11 609 Kgr. Eisenwaaren, 815 Kgr. Felgen, 985 Kgr. Bleiweiß, 11 100 Kgr. Heringe, 1430 Kgr. Schmalz, 875 Kgr. Zuckerwaaren, 4000 Kgr. Dachschiefer, 2093 Kgr. Papier, 2667 Kgr. Syrup, 400 Kgr. Erbsen, 1175 Kgr. Kaffee, 7070 Kgr. Reis, 859 Kgr. Zündhölzer, 1818 Kgr. Wachholderbeeren, 798 Kgr. Droguen, 560 K. Mehl, 837 Kgr. Oel, 739 Kgr. Wagenfett, 6776 Kgr. Seife, 3253 Kgr. verschiedene Waaren.

Von Danzig nach Warschau: Drulla, Ich. 67 571 Kgr. Fichtenharz.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.